

Inhalt

Unser Leitbild – das ist uns wichtig.

„Es ist unsere Vision, dass Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen und Behinderungen hier in der Region selbstbestimmt, würdig und geachtet inmitten der Gesellschaft leben. Wir bieten ihnen in jedem Alter Raum und Unterstützung für ihre Entwicklung und Lebensentfaltung. Wir wirken in der Gesellschaft für die Bereitschaft, Menschen mit Behinderung vorbehaltlos anzunehmen. Gemeinsam mit behinderten Menschen, ihren Eltern, Angehörigen, Freunden und Betreuern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten wir alle an der Verwirklichung unserer Vision und unseres Auftrages.“



Wir wollen, dass alle Menschen mit Behinderung hier in Kempten ein gutes Leben haben können.

Wir wünschen uns:

- Alle Menschen können überall mitmachen.
- Alle Menschen bekommen die Hilfe, die sie brauchen.
- Alle Menschen bestimmen selbst, wie sie leben wollen.

Alle Menschen bekommen Hilfe.

Es ist egal, ob die Menschen noch Kinder sind oder Erwachsene oder alte Menschen.

Wir sagen allen Menschen:

Menschen mit Behinderung gehören dazu. Menschen mit Behinderung sind wichtig. Das ist unser Ziel.



Lebenshilfe
Kempten (Allgäu)

*Solidarisch handeln.
Selbstbestimmt leben.*

Verein

Editorial	3
Leitbildentwicklung & Projektkoordination	4
Spenden für die Ukrainehilfe	7
Alltag eines Heilerziehungspflegehelfers	8
Klaus Meyer wird 80 Jahre	10
Krisengespräch zur akuten Personalnot	11
„Menschlichkeit. Jetzt!“	14
Danke für die Fußabdrücke	16
Therapeutische Förderprojekte	18

Informationen aus den Bereichen

Wohnen	23
Offene Hilfen	36
Tagesstätte	44
Frühförderung	48
Schule	50
Allgäuer Werkstätten	64
Betreuungsverein	66

Ansprechpartner

Lebenshilfe Kempten	68
----------------------------------	----

Kooperationen

Lebenshilfe Kempten	72
----------------------------------	----

Gutes tun mit Spenden	73
------------------------------------	----

Formulare	74
------------------------	----

FOTOS | IMPRESSEUM

Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu
St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu)
Vorsitzender Bernhard Schmidt
Geschäftsführerin Christine Lüddemann
Telefon: 0831/52354-0 | Fax: 0831/52354-30
E-Mail: info@lebenshilfe-kempten.de
Internet: www.lebenshilfe-kempten.de

Redaktion: Sophie-Isabel Gunderlach und Anna-Lena von der Eltz (Öffentlichkeitsarbeit)

Fotos: Wenn nichts anderes vermerkt: Lebenshilfe Kempten; moriprint

Gestaltung: DTP-Service Rolf Disselhoff

Die Redaktion trägt der gesellschaftlichen Diskussion über geschlechter- bzw. gendergerechter Sprache Rechnung, indem die Schreibweisen der Texte variieren.

Verein

Neue und alte „Fußabdrücke“

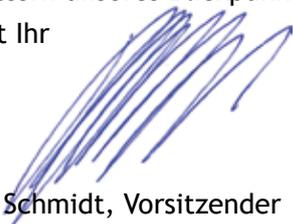
**Liebe Mitglieder, Förderer,
Freundinnen und Freunde
der Lebenshilfe Kempten,**

tagtäglich hinterlassen wir Fußabdrücke auf der Welt, dabei sieht keiner gleich aus. Jeder Mensch hinterlässt seinen eigenen ganz individuellen Fußabdruck. Der eine ist bunt, der andere ist einfarbig, der nächste ist grün, der andere gestreift. Alle sind sie unterschiedlich, doch in einem sind sie alle gleich: Es ist der Fußabdruck eines Menschen.

Auch auf den Umschlagsseiten des aktuellen Blickpunkts wurden die vielfältigsten Fußabdrücke hinterlassen. Gestaltet wurden diese von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Betreuten, Angehörigen, Freundinnen und Freunden, Kindern und Erwachsenen, Menschen mit und ohne Behinderung. Sie zeigen wie bunt und vielfältig unsere Lebenshilfe-Familie und unsere Gesellschaft sind. Wir sind stolz, wie einzigartig unsere Lebenshilfe-Fußabdrücke sind und wie bunt unsere Welt dadurch wird.

Der neue Blickpunkt, den Sie heute in Händen halten, vermittelt auch wieder ein buntes Abbild all der kleinen und großen Begebenheiten in unseren Einrichtungen, von neuen und alten Fußabdrücken, die in den letzten Wochen und Monaten gesetzt worden sind. Er erzählt von Geschichten aus dem Alltag und ganz besonders natürlich von den Menschen, die unsere Lebenshilfe Kempten so besonders machen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Durchblättern unseres Blickpunktes!
Herzlichst Ihr



Bernhard Schmidt, Vorsitzender



Bernhard Schmidt, Vorsitzender Lebenshilfe Kempten



Leitbildentwicklung und Projektkoordination



Seit Mitte April 2022 ist Anke Kadereit, neben ihrer Tätigkeit als Psychologin in der Frühförderung, Beauftragte für Leitbildentwicklung und Projektkoordination der Lebenshilfe Kempten. Zuvor war sie 10 Jahre die Leiterin der Frühförderstelle der Lebenshilfe Kempten und ist auf eigenen Wunsch von dieser zurückgetreten. Wir haben mit Anke Kadereit über ihre neue Position gesprochen, sie gefragt, was sie dazu bewegte die Leitungsposition in der Frühförderung aufzugeben, was ihre neuen Aufgaben sind und welche Ziele sie in der kommenden Zeit erreichen möchte.

Liebe Frau Kadereit, stellen Sie sich bitte kurz unseren Leser*innen vor, auch wenn die meisten Sie bestimmt bereits kennen. Was sind Sie von Beruf, was haben Sie bisher bei der Lebenshilfe Kempten gemacht und woher kommen Sie?

Mein Name ist Anke Kadereit und ich arbeite seit über zehn Jahren als Psychologin in der Frühförderung der Lebenshilfe Kempten. Meine Hauptaufgabe als Psychologin ist die Diagnostik bei Kindern. Bis Mitte Februar hatte ich die Leitung der Frühförderstelle inne, diese habe ich nun, nach über zehn Jahren, aufgegeben, um mich neuen Aufgaben innerhalb der Lebenshilfe zu widmen. Seit April arbeite ich, neben der

Tätigkeit als Psychologin, mit 15 Stunden in der Verwaltung der Lebenshilfe Kempten, genauer gesagt in der Stabsstelle Leitbildentwicklung und Projektkoordination.

Ich lebe seit zwei Jahren in Buchloe und komme jeden Tag mit der Bahn nach Kempten. Die letzten Monate konnte ich dabei die Auswirkungen des 9-Euro-Tickets im Allgäu hautnah miterleben.

Sie waren zehn Jahre lang die Leiterin der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe Kempten. Was waren Ihre Beweggründe von der Leitung nach dieser langen Zeit zurückzutreten?

Es waren vorrangig persönliche Gründe. Ich wollte etwas weniger Verantwortung tragen und etwas mehr persönlichen Freiraum haben. Daher habe ich meine Arbeitszeit auch reduziert und arbeite jetzt auch nicht mehr Vollzeit. Die Reduzierung der Stunden wären mit der Fortführung der Bereichsleitung in der Frühförderung nicht vereinbar gewesen.

Ganz haben Sie Ihre Tätigkeit als Psychologin nicht aufgegeben. Sie arbeiten weiterhin 21 Stunden als Psychologin in der Frühförderung in Kempten. Wollten Sie den Kontakt zu den Kindern und Familien nicht verlieren? Oder was waren Ihre Motive?

Ich empfinde die Arbeit als Psychologin in der Frühförderung als extrem sinnhaft und habe täglich das Gefühl etwas bewirken zu können. Neben der Diagnostik bei Kindern, bereitet mir vor allem die Begleitung von Eltern von kleinen Kindern oder Eltern von Kindern mit einer umfangreichen Behinderung viel Freude. Ich besuche die Familien regelmäßig zuhause und unterstütze sie mit den Themen, die auf sie einprasseln. Das macht mir auch nach über 20 Jahren weiterhin viel Spaß und das möchte ich auch fortführen.



Seit April arbeiten Sie 15 Stunden in der neuen Position als Beauftragte für Leitbildentwicklung und Projektkoordination der Lebenshilfe Kempten. Was hat Sie an der neuen Stelle gereizt?

Ich konnte während meiner Tätigkeit als Bereichsleiterin in der Frühförderung der Lebenshilfe Kempten viele Erfahrungen, insbesondere in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen im Raum Kempten und dem Oberallgäu, bei der Mitarbeiter*innenführung sowie bei der Entwicklung von Konzepten, sammeln. Dieses Paket an Erfahrungen kann ich in der neuen Stelle einbringen und auch daraus schöpfen. Das hat mich an der Stelle als Beauftragte für Leitbildentwicklung und Projektkoordination gereizt.

Was mich zudem an der neuen Position gereizt hat, ist die Konzeptions- und Projektarbeit und die damit verbundene inhaltliche Weiterentwicklung der Lebenshilfe Kempten. Das macht mir viel Spaß und ich bin sehr dankbar, dass mir die Geschäftsleitung diese Stelle angeboten hat und ich die wertvolle Arbeit von Wolfgang Kimmig fortsetzen darf.

Erklären Sie bitte den Leser*innen, was Ihre Aufgaben als Beauftragte für Leitbildentwicklung und Projektkoordination der Lebenshilfe Kempten sind?

Die Stelle für Leitbildentwicklung und Projektkoordination ist eine Stabsstelle. Das bedeutet, ich bin direkt der Geschäftsleitung unterstellt und erhalte von dieser auch meine Aufgaben.

Wie es der Titel meiner Stelle schon verrät, ist die Projektkoordination ein Teil meiner Tätigkeit. Unter Projektkoordination versteht man die Ausarbeitung inhaltlich neuer Aufgabenfelder, die zeitlich nicht in der Alltagsroutine der Lebenshilfe behandelt werden können, sondern einen bestimmten Rahmen benötigen.

Ein erstes Projekt mit dem ich mich auch schon intensiver beschäftigt habe, ist die Ausarbeitung eines Gewaltschutzkonzeptes für die Lebenshilfe Kempten. Es ist der Geschäftsleitung

eine Herzensangelegenheit, dass ein solches Konzept ausgearbeitet wird und dass es sich in allen Einrichtungen und in allen Köpfen und Herzen unserer Mitarbeiter*innen und Betreuten verankert.

Ein weiteres Projekt, das sich aktuell abzeichnet, ist, wie wir gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter*innen erhalten bzw. auch verbessern können. Was benötigen die Mitarbeiter*innen, damit die Belastungen bei der Arbeit im erträglichen Rahmen bleiben und wie kann das innerhalb der Lebenshilfe umgesetzt werden. Das sind die Schwerpunktthemen, die ich im Moment gerade umsetze.

Wie steht es um die Leitbildentwicklung, das ist ja auch Teil des Titels Ihrer Stelle?

Unser aktuelles Leitbild ist sehr gut und gleichzeitig ist es an vielen Stellen mittlerweile veraltet, z.B. kommen Menschen mit Behinderung erst auf Seite 22 zu Wort. Das würde man heute anders machen. Bei einer Neuauflage des Leitbildes würde man gleich von Beginn an alle Gruppen, die mit der Lebenshilfe verbunden sind, ob es Menschen mit Behinderung sind, ob es Mitarbeiter*innen sind, Führungskräfte, Vorstände oder vielleicht auch Auftraggeber*innen und Kostenträger*innen sind, einbinden. Es würden mehr Beteiligungsformen stattfinden. Die Entwicklung eines neuen Leitbildes ist aktuell aber nicht auf meiner obersten Agenda. Viele Themen, die jetzt konkreter werden, werden aber in der Zukunft, in das Leitbild mit einfließen.

Was sehen Sie in den kommenden Monaten und Jahren als größte Schwierigkeit und Herausforderung in Ihrer Stabsstelle?

Eine Herausforderung für mich persönlich wird sicherlich sein, dass ich immer meinen ►

Steckbrief

Name: Anke Kadereit | Alter: 58 Jahre
Wohnort: Buchloe | Familie: Verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern
Ausbildung: Hebamme und Psychologin



Auftrag im Blick behalte und mich nicht in anderen Aufgaben verliere. Ich habe eine beratende Funktion und bin auch manchmal Ideengeberin, aber wenn sich die Idee nicht in anderen Köpfen verankert, dann muss ich das auch akzeptieren. Das wird mir persönlich nicht immer ganz leichtfallen, aber das ist wichtig und sicher auch eine Aufgabe für mich persönlich. Als Bereichsleiterin musste ich auch Themen durchsetzen, die bearbeitet werden müssen. In meiner neuen Funktion, kann ich Themen vorschlagen, aber die Entscheidung, diese zu bearbeiten, liegen nicht in meiner Hand.

Ansonsten ist der Fachkräftemangel ein zentrales Thema und eine große Herausforderung für die Lebenshilfe in den kommenden Jahren. Alle Ideen, die wir für die Weiterentwicklung der Lebenshilfe Kempten haben, stehen und fallen mit dem Personal. Wenn wir kein Personal haben, das die neuen Themen umsetzen kann, kann sich eine Lebenshilfe auch nicht weiterentwickeln.

Gibt es konkrete Ziele, die Sie in diesem Jahr noch erreichen wollen? Und welche Ziele und Vorhaben möchten Sie im kommenden Jahr umsetzen?

Im Laufe des nächsten Jahres soll das Gewaltschutzkonzept abgeschlossen werden. Zu diesem Thema habe ich mir in diesem Jahr einen gewissen Wissensstand erarbeitet und in der Leitungsebene eine Befragung durchgeführt. Im nächsten Schritt möchte ich verschiedene Personengruppen der Lebenshilfe umfangreicher daran beteiligen. Ziel ist

es, dass im nächsten Jahr alle Mitarbeiter*innen und Menschen, die wir betreuen und die unsere Dienste in Anspruch nehmen, vom Gewaltschutzkonzept Kenntnis nehmen und darauf Zugriff haben.

Ziel für dieses Jahr ist es, den Prozess, wie die Lebenshilfe Kempten gute Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeiter*innen bereitstellt, anzustoßen. Hierzu wird es demnächst eine externe Veranstaltung geben, bei der wir Ideen erhalten, wie wir das umsetzen können. Dann wird entschieden, wie und in welcher Intensität wir dieses Thema angehen.

Haben Sie noch etwas, was Sie unseren Leser*innen mitteilen möchten?

Liebe Leser*innen ich bin offen für Ihre Anliegen und Fragen. Es können sich Bewohner*innen, Eltern, Angehörige, gesetzliche Betreuer*innen oder auch Mitarbeiter*innen bei mir melden und mir ihr Thema, das sie beschäftigt oder was ihnen am Herzen liegt und sie nicht genau wissen, wo sie es unterbringen sollen, mitteilen. Die Stelle ist auch dafür gedacht, dass man sich hinwenden kann, wenn man ein wichtiges Thema hat.

Zu guter Letzt möchte ich Ihnen gerne in den kommenden Blickpunkten Zwischenstände über die laufenden Projekte geben und Sie darüber informieren wie der aktuelle Stand der Projekte ist.

Liebe Frau Kadereit, ich bedanke mich herzlich für das Gespräch! Anna-Lena von der Eltz ◀

„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...etwas bewegt wird.“



-Vorstand der Lebenshilfe Kempten-

Spenden für die Ukrainehilfe

Wenige Tage nach Kriegsbeginn beschloss die Lebenshilfe Kempten, ihr leerstehendes Wohngebäude in der Mariaberger Straße der Stadt Kempten zur Unterbringung von geflüchteten Menschen zur Verfügung zu stellen. Darüberhinaus machte sich ein Hilfskonvoi mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Sachspenden und vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern an die polnisch-ukrainische Grenze, der auf dem Rückweg etwa 90 geflüchtete Menschen aus Auffanglagern mit nach Deutschland und in Sicherheit genommen hat.

„Ich selbst habe bei der Ukraine-Hilfsaktion der Lebenshilfe Kempten mitgeholfen und Sachspenden in Boxen verpackt“ berichtet Nils Hoffmann, Schülersprecher der Städtischen Realschule Kempten. „Uns als Schülermitverantwortung (SMV) war schnell klar, auch wir möchten einen Beitrag leisten und haben daher einen Aufruf bei den Eltern und den Lehrerinnen und Lehrern gestartet“ ergänzt Tobias Danner aus der SMV. Durch den Spendenaufruf sind weit mehr als tausend Euro zusammengekommen, wovon 1.200 Euro für die Ukrainehilfe der Lebenshilfe Kempten gespendet wurden.



Die Schülersprecher der Städtischen Realschule Nils Hoffmann, Tobias Danner und Paula Willert (von links) übergeben gemeinsam mit Schulleiter Dieter Gross (rechts) einen Scheck in Höhe von 1.200 Euro an Christine Lüdemann, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Kempten, für die Ukrainehilfe.

Ein großer Dank gilt den drei Schülern der SMV sowie Schulleiter Dieter Gross, der die Aktion seiner Schülerinnen und Schüler unterstützte.

Auch die Geiger Facility Management Dienstleistungsgruppe unterstützt mit ihrem eigenen karitativen Verein „Sternenhimmel Allgäu e.V.“ die Lebenshilfe Kempten mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro für die Ukrainehilfe.

„Als wir von der Hilfsaktion der Lebenshilfe Kempten gehört haben, war uns schnell bewusst, auch wir möchten im Rahmen einer Geldspende helfen. Als Allgäuer Familienunternehmen haben wir uns, seit Gründung des Vereins 2008, auf die Fahne geschrieben, Projekte und Organisationen vor Ort zu unterstützen“ sagt Ulrich Geiger, Vorsitzender des Sternenhimmel Allgäu e.V., bei der symbolischen Übergabe der 1.000-Euro-Spende.

Die Lebenshilfe Kempten bedankt sich herzlich für die schnelle und unkomplizierte Unterstützung des Sternenhimmel Allgäu e.V. für die Ukrainehilfe.

Anna-Lena von der Eltz ◀



Alexander Geiger (links) und Ulrich Geiger (rechts) vom Verein Sternenhimmel Allgäu e.V. übergeben symbolisch eine Spende in Höhe von 1.000 Euro an Christine Lüdemann, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Kempten, für die Ukrainehilfe.



Einblick in den Alltag eines Heilerziehungspflegehelfers

Bei der Lebenshilfe Kempten arbeiten unterschiedliche Menschen in verschiedenen Bereichen und mit ganz individuellen Biografien und Erfahrungen. Wir wollen sie und ihre Geschichten vorstellen und uns von ihnen Einblicke in ihren Alltag und ihre Arbeit bei der Lebenshilfe geben lassen.

Dieses Mal erzählt uns Stefan Gifi, der gerade seine Ausbildung zum Heilerziehungspflegehelfer abgeschlossen hat und in der Tilsiter Straße arbeitet, aus seinem Alltag, was seinen Beruf für ihn ausmacht und was er als Herausforderung empfindet.

Herr Gifi, wie sind Sie zur Lebenshilfe Kempten gekommen?

Meine Mutter arbeitete lange bei der Lebenshilfe Kempten, in der Tom-Mutters-Schule. Dadurch hatte ich schon immer einen Berührungspunkt mit der Lebenshilfe. Dennoch habe ich zunächst eine Ausbildung als Industriemechaniker gemacht und einige Jahre in der Industrie gearbeitet. Mit der Zeit habe ich für mich festgestellt, dass ich mehr mit Menschen arbeiten möchte. Als ich vor eineinhalb Jahren eine Stellenanzeige der Lebenshilfe für Betreuungshilfskräfte gelesen habe, habe ich mich beworben - und es hat geklappt.

Wie kam es, dass Sie sogar eine Ausbildung als Heilerziehungspflegehelfer bei der Lebenshilfe absolvierten?

Ich bin im Adelharzer Weg als Betreuungshilfskraft gestartet. Innerhalb kurzer Zeit habe ich gemerkt, dass mir die Arbeit Freude macht und liegt, dass ich gerne mit den Bewohnerinnen und Bewohnern arbeite und dass ich nette und hilfsbereite Kolleginnen und Kollegen habe, die mich unterstützen - die Praxis war also super. Darum wollte ich mein theoretisches Wissen vertiefen, mehr über Hintergründe und Verhaltensmuster

lernen und habe mich entschieden, berufsbegleitend die einjährige Ausbildung als Heilerziehungspflegehelfer zu machen. Den praktischen Teil der Ausbildung habe ich in den Wohngruppen in der Tilsiter Straße gemacht und dort arbeite ich auch seit Ende der Ausbildung.

Wie sah eine „normale“ Woche während der Ausbildungszeit aus?

Ich war montags und dienstags in der Schule und die restliche Woche, je nach Dienstplan, in der Tilsiter Straße im Einsatz. Super war, dass bei der Lebenshilfe Kempten die Schulzeit als Arbeitszeit angerechnet wurde - das machen andere soziale Träger nicht.

Wie viel Verantwortung durften Sie während der Ausbildung übernehmen?

Ich konnte von Anfang an viel Verantwortung übernehmen, hatte gleichzeitig aber auch immer meinen Mentor zur Seite, an den - und auch an alle anderen Kolleginnen und Kollegen - ich mich jederzeit bei Fragen wenden konnte. Und das ist auch jetzt noch so, die Unterstützung ist toll.

Wie haben die Menschen mit Behinderungen Sie aufgenommen?

Die Menschen mit Behinderungen haben mich unterschiedlich aufgenommen. Zu einigen hatte ich innerhalb kürzester Zeit ein offenes, vertrautes Verhältnis. Andere waren zu Beginn zurückhaltend und vorsichtig. Inzwischen fühle ich mich aber von allen Bewohnerinnen und Bewohnern akzeptiert.

Durch meine Erfahrungen im Adelharzer Weg und in der Tilsiter Straße habe ich Einblicke in Wohngruppen für Menschen mit geistiger und mit seelischer Behinderung gewonnen. Man bekommt in beiden Bereichen unglaublich viel zurück und arbeitet gerne mit und für die Menschen. Insbesondere gegenüber dem S-Bereich und den Men-

schen, die hier begleitet werden, gibt es aber auch viele Vorurteile. Mir ist es wichtig zu zeigen, dass diese Vorurteile falsch sind. Es ist eine schöne und bereichernde Arbeit, die viel Spaß macht und es sind herzliche und freundliche Bewohnerinnen und Bewohner. Ich freue mich beispielsweise immer, wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner einfach so sagt: „Stefan, schön, dass Du da bist.“

Was waren Herausforderungen während der Ausbildungszeit?

Eine große Herausforderung für mich war es, Arbeit und Schule zu kombinieren. Der Lerninhalt in der Schule ist anspruchsvoll und das Vor- und Nachbereiten des Stoffes nahm einige Zeit in Anspruch. Aber auch hier war das Team eine tolle Hilfe, beispielsweise wurde bei der Dienstplaneinteilung versucht, wenn Schulaufgaben anstanden, Rücksicht zu nehmen. Für diese Unterstützung bin ich sehr dankbar.

Wie sieht Ihr jetziger Arbeitsalltag aus?

Ich begleite die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Alltag. Wir kochen, putzen oder räumen zusammen die Zimmer auf, gehen einkaufen, planen Freizeitaktivitäten oder setzen uns zusammen und unterhalten uns. Es gehören auch pflegerische Aspekte zu meinem Arbeitsalltag, beispielsweise, wo benötigt, beim Duschen oder rasieren zu unterstützen. In erster Linie aber bin ich Ansprechpartner für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Dazu kommen bürokratische Aufgaben wie das Dokumentieren und Weitergeben von wichtigen



Stefan Gifi arbeitet seit April 2021 bei der Lebenshilfe Kempten. Er begann als Betreuungskraft im Adelharzer Weg. Von September 2021 bis Juli 2022 absolvierte er die berufsbegleitende Ausbildung zum Heilerziehungspflegehelfer und arbeitet seit Beginn der Ausbildung in den Wohngemeinschaften in der Tilsiter Straße. Für die Zukunft kann er sich vorstellen, noch die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger zu machen. „Erst einmal möchte ich jetzt aber arbeiten und weitere praktische Erfahrungen sammeln“, erzählt er.

Informationen an die Kolleginnen und Kollegen sowie Teambesprechungen.

Als Kritik an sozialen Berufen und Pflegeberufen wird immer wieder genannt, dass die Arbeitszeiten schwierig und die Bezahlung schlecht seien. Sie haben sich dennoch für einen Neustart im sozialen Bereich entschieden. Wie sehen Sie diese Kritik?

Für mich steht die Freude an der täglichen Arbeit im Vordergrund. Meiner Meinung nach macht es wenig Sinn, viel Geld zu verdienen, aber im Beruf nicht glücklich zu sein. Und an dieser Stelle möchte ich sagen, ich empfinde die Ausbildungsvergütung und auch mein jetziges Gehalt als angemessen.

Die Arbeitszeiten in der Wohngruppe sind abwechslungsreich, natürlich muss man auch am Wochenende mal arbeiten. Dafür hat man unter der Woche einen freien Tag oder kann zum Beispiel vor Beginn der Spätschicht Termine untertags wahrnehmen.

Und was ich - mit Blick auf meine Erfahrungen im Industriebereich - ebenfalls wichtig zu betonen finde, ist, dass man im sozialen Bereich einen krisenfesten Job hat. Man ist

nicht abhängig von der aktuellen Wirtschaftslage - man wird immer gebraucht.

Für mich kann ich im Rückblick sagen: Ich habe mit meinem Einstieg bei der Lebenshilfe Kempten die richtige Entscheidung getroffen. Meine Arbeit erfüllt mich jeden Tag.

Lieber Herr Gifi, vielen Dank für das Gespräch.

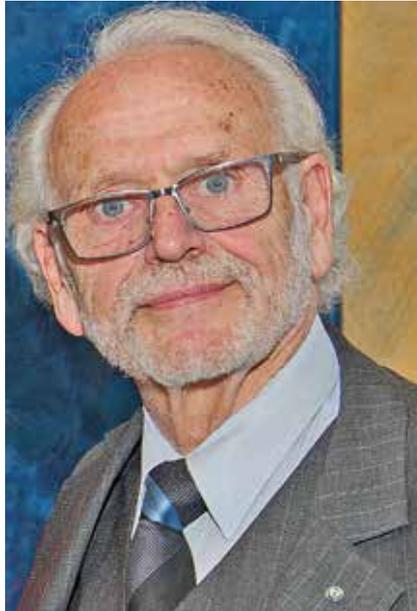
Interview: Sophie-Isabel Gunderlach ◀

Wenn auch Sie von Ihrem Beruf und aus Ihrem Arbeitsalltag bei der Lebenshilfe Kempten erzählen möchten, schreiben Sie bitte eine Mail an die Blickpunktredaktion:

a.vondereltz@lebenshilfe-kempten.de oder s.gunderlach@lebenshilfe-kempten.de Wir freuen uns!

Ehrenvorsitzender Klaus Meyer wird 80 Jahre alt

Im Ehrenamt steckt das Wort „Ehre“ - und mit dieser Demut lebt Klaus Meyer seit über sechs Jahrzehnten sein ehrenamtliches Engagement - lange Jahre bei den Johannitern und sogar ein „gefühltes“ Leben lang bei der Lebenshilfe Kempten und den Allgäuer Werkstätten. In diesen Tagen feiert der Ehrenvorsitzende der Lebenshilfe Kempten und Sonderbeauftragter der Allgäuer Werkstätten im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Meyer: „Der Umgang mit und die



Arbeit für Menschen mit Behinderung erfordert eine andere Qualität. Das ist ein Ehrenamt, das man nur aus dem Herzen heraus bewältigen kann.“

Geboren wurde Klaus Meyer in Düsseldorf. Dann kam die Familie nach Leutkirch. Hier war er schon früh mit seinem Bruder Peter in der evangelischen Jugendarbeit und bei den Johannitern in Leutkirch engagiert. 13 Jahre war er im Sanitätsdienst der Bundeswehr. Bei der Johanniter-Unfallhilfe war er 30 Jahre aktiv, meist in verantwortlichen Positionen - und beim regelmäßigen Johanniter-Stammtisch gibt es immer noch ein Wiedersehen mit einigen Kollegen und Kolleginnen.

1970 kamen Ilona und Klaus Meyer mit ihren Töchtern Elisabeth und Melanie nach Kempten. 23 Jahre hat er als Verwaltungsangestellter im evangelischen Kirchengemeindeamt Kempten gearbeitet. Noch immer ist der Jubilar dankbar, dass er Arbeit und Ehrenamt hier so gut miteinander abstimmen konnte.

In der Lebenshilfe Kempten und in den Allgäuer Werkstätten ist Klaus Meyer eine „Institution“ -

und auch ein wenig das Gedächtnis der beiden Einrichtungen. Schmunzelnd erzählt er, dass ein Kollege aus Sonthofen meinte: „In unseren Einrichtungen googelt man nicht, man meyer.“ Tatsächlich kennt Klaus Meyer durch seine jahrzehntelange Tätigkeit viele Ereignisse und Hintergründe, die die jungen Mitarbeitenden heute gar nicht mehr wissen können. Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung kennt er auch heute noch beim Namen. Und beim

Gang durch die Einrichtungen hat der zweifache Familienvater mit den blitzenden blauen Augen und dem leicht wallenden weißen Haar für jeden eine liebevolle Umarmung, ein freundliches Wort, ein Lächeln, ein anerkennendes Schulterklopfen.

Mit seiner Frau Ilona kam er 1977 in Kontakt mit der Lebenshilfe Kempten, da beide, hier die jüngere Tochter Melanie (damals sieben Jahre alt) am besten gefördert sahen. Bereits wenig später wurde er in den Vorstand berufen. Von 1980 ab war er zunächst geschäftsführender Vorsitzender, dann stellvertretender Vorsitzender und ab 1988 1. Vorsitzender. 24 Jahre hatte Meyer diese Position inne. Von 1995 - 2018 war er zudem Mitglied im Landesvorstand der Lebenshilfe Bayern, davon die letzten 17 Jahre stellvertretender Vorsitzender von Barbara Stamm im Landesverband. Heute engagiert sich der Jubilar noch in der Bayerischen Kinderhilfe Rumänien oder auch in Ungarn. Dieses „menschliches Netzwerken“, die Kontaktpflege und der überregionale Austausch mit anderen sind für ihn wesentliche Faktoren für erfolgreiche In-



klusionsarbeit: „Wir lernen bei jeder Begegnung voneinander“, ist sich Klaus Meyer sicher.

2020 nahm Klaus Meyer Abschied von seiner 38jährigen Tätigkeit im Verwaltungsrat der Allgäuer Werkstätten. „Die Verbundenheit mit der Werkstatt und mit den Menschen wird ebenso bleiben wie mit der Lebenshilfe Kempten“, versprach er. „Arbeitslos“ ist der Jubilar dennoch nicht, ist er weiterhin in der „Stiftung Lebenshilfe Kempten“ und der „Stiftung Lebenshilfe Bayern“ sowie als Sonderbeauftragter der Allgäuer Werkstätten aktiv. Gerade erst war er mit einer kleinen Abordnung wieder in Rumänien.

Fazit: Ohne sein unermüdliches - ehrenamtliches - Engagement hätten die Lebenshilfe Kempten und auch die Allgäuer Werkstätten wohl nicht diese öffentliche Präsenz entwickelt, die sie heute in der Stadt Kempten haben: der heute 80jährige Klaus Meyer hat mit seinem Einsatz maßgeblich dazu beigetragen, dass Menschen mit einem Han-

dicap selbstverständlicher zum Stadtbild gehören. Er hat für die Menschen mit Behinderung in der Stadt Kempten und darüber hinaus Geschichte geschrieben. Das spiegelt sich auch in den zahlreichen Ehrungen wider, die Klaus Meyer in seiner ehrenamtlichen Zeit erhalten hat, darunter die Goldene Ehrennadel der Bundesvereinigung der Lebenshilfe (2004), das Bundesverdienstkreuz am Bande (2005) sowie die Rathausmedaille der Stadt Kempten (2012). Am Herzen liegt ihm auch das Goldene Verdienstkreuz der Republik Ungarn (2013) und die Goldene Ehrennadel des Lebenshilfe Landesverbandes Bayern (2017). Er ist damit der erste Träger dieser neugeschaffenen Auszeichnung.

Klaus Meyer ist ein absoluter Familienmensch. Sein einziges Hobby: Seit 1979 ist er ein leidenschaftlicher Eishockey-Fan und verpasst (fast) kein Spiel.

Monika Rohlmann ◀

Krisengespräch zur akuten Personalnot

Feuerwehrjacke und Helm liegen in der Mitte des Plenums und verdeutlichen die Situation der Träger der Behindertenhilfe im Allgäu mit Blick auf den massiven Personalnotstand: „Es brennt“ - oder anders ausgedrückt: „Der Patient hat Fieber“. Genau deshalb trafen sich jetzt Vertreter von neun Allgäuer Einrichtungen der Behindertenhilfe mit Bezirkstagspräsident Martin Sailer, neun Allgäuer Bezirksräten sowie der Leitung der Sozialverwaltung des Bezirks Schwaben, Monika Kolbe, um auf die akute Personalnot hinzuweisen und gemeinsam ein Krisentreffen mit den sozialpolitischen Ministern im bayerischen Landtag vorzubereiten. Bei

dem persönlichen Gespräch mit den Politikern soll ein Thesenpapier mit kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen zur Abmilderung der massiven Personalnot in der Pflege und der Behindertenbetreuung übergeben werden. Dabei sollen auch Betroffene und Angehörige zu Wort kommen, denn: „Es muss sich einiges ändern - angefangen von der Fachkraftquote bis hin zur Gesetzgebung“, stellte Christine Lüddemann, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Kempten, fest. Die Alternative: „Einrichtungen brechen weg, denn ohne Personal können keine Klienten betreut werden, ohne Klienten können Einrichtungen wirtschaftlich nicht ►



Träger der Behindertenhilfe in der Region Allgäu im Krisengespräch mit Bezirkstagspräsident Martin Sailer, den Allgäuer Bezirksräten sowie der Leitung der Sozialverwaltung über die akute Personalnot in der Pflege und der Betreuung von Menschen mit Behinderung.

gehalten werden.“ Im schlimmsten Fall würde das bedeuten: „Die Versorgung von Menschen mit Behinderung jeglichen Alters bis hin zu alten Menschen obliegt wieder den Familien und Angehörigen.“

Das aktuelle Treffen fand in den Räumen der Allgäuer Werkstätten in Kempten statt. Dabei waren diesmal neben Vertretern der Lebenshilfen Kempten und Sonthofen, der Diakonie Allgäu, der Körperbehinderten Allgäu (KB) und der Allgäuer Werkstätten (AW) auch die Caritas Kempten-Oberallgäu, die Lindenberger Werkstätten sowie die Lebenshilfen Lindau und Memmingen/Unterallgäu anwesend.

Kompakt und konstruktiv wurde das Thema „Personalmangel“ angepackt und eine gemeinsame Strategie entwickelt. Schon jetzt sind zehn Prozent der Stellen vakant, bundesweit fehlen 500000 Pflegekräfte! Die Körperbehinderte Allgäu musste bereits eine Wohngruppe schließen, konnte die Bewohner aber auf andere Gruppen verteilen. „Ob das beim nächsten Mal noch möglich sein wird?“ stellte Dr. Michael Knauth, Geschäftsführer der KB und Moderator der Krisensitzung in den Raum. Die Lebenshilfe Kempten kann für das

kommende Schuljahr zwei Gruppen in der heilpädagogischen Tagesstätte nicht mehr anbieten, weil das Personal fehlt. Die Konsequenz: Die Kinder mit Behinderung müssen zu Hause von Eltern oder Angehörigen betreut werden. In der Altenpflege gibt es zwar freie Zimmer für neue Bewohner - aber keine Pflegekräfte. Also bleiben die Zimmer leer. „Wenn nicht in kürzester Zeit Entscheidungen getroffen und Maßnahmen ergriffen werden, droht das soziale System auf viele Jahre hin auszutrocknen“, heißt es in dem vorbereiteten Thesenpapier der Allgäuer Träger.

„Wir sitzen gemeinsam in einem Boot“, signalisierte Bezirkstagspräsident Sailer. Das habe schon die gute Zusammenarbeit während der pandemischen Lage gezeigt. Auch hatte es in den vergangenen Jahren bereits Treffen zwischen sozialen Trägern und Bezirk gegeben. „Es braucht mehr Ermessensspielraum in der Auslegung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes für die Träger.“ Der Bezirk werde die sozialen Träger bei einer Petition an den Landtag unterstützen - und ein persönliches Gespräch mit Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek und den sozialpolitisch relevanten Landtagsabgeordneten organisieren, versprach er.



Eine Feststellung der Krisensitzung gleich zu Beginn: Die klassische Bevölkerungspyramide hat in Deutschland inzwischen die Form eines „Bevölkerungs-Dönerspießes“ angenommen. Viele junge Menschen, wenig alte Menschen - das ist Vergangenheit. Die Altersstufen sind viel gleichmäßiger verteilt. Dr. Knauth: „Es haben noch nie so wenig Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren in der BRD gelebt wie jetzt.“ Man müsse also definitiv auf Dauer Fachpersonal aus dem Ausland akquirieren. Aufenthaltsgenehmigungen, Anerkennung von Abschlüssen - das müsse alles drastisch beschleunigt werden. „Wir können es uns nicht mehr leisten, Abschlüsse im Ausland nicht mehr anzuerkennen“, fasst Dr. Knauth zusammen.

Schon in der Klausurtagung im vergangenen Jahr forderten die sozialen Träger: „Die Fachkraftquote im gemeinschaftlichen Wohnen muss ausgesetzt werden!“ Das bringe für die Träger kurzfristig eine enorme Erleichterung und nehmen auch dem Personal Druck. Ein „Knackpunkt“ ist hier die Verordnung zur Ausführung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes (AVPfleWoqG). Das Pflege- und Wohnqualitätsgesetz trat 2008 in Kraft, die dazugehörige Ausführungsverordnung im Jahr 2011. Es definiert die baulichen Standards ebenso wie Themen von Teilhabe, Weiterbildung und Personalanforderungen. Ein Beispiel: „Nach dieser Verordnung muss ständig eine Fachkraft im Wohnheim anwesend sein“, erläuterte Lüddemann und stellte in Frage: „Eine qualifizierte Hilfskraft mit 25-jähriger Berufserfahrung, ist nicht so geeignet wie jemand, der gerade seine Ausbildung als Heilerziehungspfleger oder Erzieher beendet hat?“ Kurzfristig könne ein Aussetzen dieser Regelung im Personalmangel helfen.

Esther Hofmann, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Kreisvereinigung Lindau und der Lindenberger Werkstätten, erzählte aus der Praxis: „Es gibt keine Planbarkeit bei den Dienstplänen.“ Personalknappheit, Krankheiten, Corona würden alles immer wieder über den Haufen werfen, würden

das bestehende Personal an die Belastbarkeitsgrenze bringen.

Bezirksrat Prof. Dr. Philipp Prestel plädierte für ein Interpretationspapier, das den Trägern mehr Freiraum bietet. Für bauliche Qualitätsstandards habe man ja auch Übergangsregelungen gefunden. Das sei auch relativ schnell umsetzbar.

Monika Kolbe, Leitung der Sozialverwaltung im Bezirk Schwaben, machte den Trägern Mut, auch Rechtsmittel gegen unbefriedigende Entscheidungen der FQA (Heimaufsicht) einzulegen, denn aktuell gebe es noch kaum bekannte Rechtsprechungen in diesem Bereich. Folglich gebe es Unsicherheiten und Unklarheiten. „Wir helfen Ihnen dabei“, bot sie an.

Bezirksrat Stefan Bosse forderte einen Paradigmenwechsel und meinte: „Die Standards sind ständig erhöht worden.“ Man werde handlungsunfähig, wenn das so weitergehe! Die Konsequenzen seien nicht absehbar, war man sich einig, denn wenn die Betreuten wieder daheim versorgt werden müssen, fallen in anderen Bereichen auch wieder Mitarbeiter in der Industrie und Wirtschaft weg.

Motivierte junge Menschen ...

Um den Pflegemangel zu lindern, sei man auch auf motivierte junge Menschen angewiesen, bekräftigte Bezirksrätin Renate Deniffel. Aus diesem Grund wurde auch langfristig ein verpflichtendes soziales Jahr für alle Schulabgänger in das Thesenpapier aufgenommen.

Die bevorstehende Landtagswahl im September 2023 sah Michael Hauke, Geschäftsführer der Allgäuer Werkstätten als Chance, vorher mit den Politikern ins Gespräch zu kommen. „Immerhin vertreten wir mehr als 12 000 Betreute plus Eltern und Angehörige. Die Zeit bis zur Wahl sollten wir nutzen.“ Das unterstrich auch Barbara Holzmann, Bezirkstagsvizepräsidentin. „Wir brauchen die Landtagsabgeordneten auf unserer Seite.“

Monika Rohlmann ◀

„Menschlichkeit. Jetzt!“

„Denk mal mit, entdecke die Power des Miteinanders“ - unter diesem Slogan haben Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngemeinschaften Rottachstraße und Lützelburg sowie der Seniorentagesstätten einen Kubikmeter großen Würfel gestaltet und diesen am 25. Juni im Hofgarten hinter der Basilika vorgestellt.

Eingeladen zu der Aktion hatte die Pfarrei St. Lorenz mit dem Projekt „Menschlichkeit. Jetzt!“. Projektleiter war Gemeindefereferent Martin Zeller.

Der Kubus war der erste von insgesamt sechs Würfeln, die von unterschiedlichen Personengruppen nach den Werten der UN-Menschenrechte gestaltet wurden. Alle sechs Würfel gaben sich in den folgenden Wochen ein Stelldichein im Hofgarten. Gemeindefereferent Martin Zeller freute sich, dass der erste „Menschlichkeitswürfel“ von der Lebenshilfe im Rahmen einer feierlichen Übergabe gewürdigt werden konnte.

Für die Lebenshilfe stellten die Mitarbeiterinnen Regina Müller und Lenka Pekarek die einzelnen Würfelseiten des Würfels der WGs vor. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppe 3 der Rottachstraße haben sich beispielsweise auf einer Seite in verschiedenen Puzzleteilen verewigt, die ineinandergreifen. „So ist es auch im wahren Leben“, erklärt Lenka Pekarek. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppe leben schon sehr lange beieinander, manche bereits seit 1978. „Man kann sich aufeinander verlassen. Hat Vertrauen zueinander.“

Die Gruppe 1 der Rottachstraße setzte mit ihren bunten Dreiecken auf die Vielfalt. „Wir sind alle Teil der Erde, egal ob mit einer Behinderung oder nicht“, erläuterte Regina Müller. Die Seniorentagesstätten gestalteten genau unter diesem Thema auf einer anderen Seite des Würfels die Erdkugel, umrundet von ganz viel Miteinander.



Vorstellung des Würfels der Wohngemeinschaften Rottachstraße und Lützelburg sowie der Seniorentagesstätten am 25. Juni im Hofgarten.

Die Hand Gottes trägt die Kugel. „Die kann man auch drehen - dann steht die Weltkugel unter dem Schutz Gottes“, sagt Regina Müller.

Perfekt-unperfekt haben die Bewohner der Wohngemeinschaft Lützelburg ihre Seite gestaltet. Sie passte nur „über Kopf“ in die Würfelhaken - und so standen die gemalten Boote auf dem Kopf. „Manchmal läuft eben nicht alles reibungslos, das Miteinander auszuhalten, hat auch eine Symbolik“, waren sich alle einig.

Würfel Nummer fünf wurde dann von Schülerinnen und Schülern der Tom-Mutters-Schule gestaltet. Das Thema war „Genieße das Leben - Leben im Augenblick“ und genau dazu hatten die Klassen M4, M5 und M6 sowie die Partnerklasse M3P aus Immenstadt jeweils eine Seite gestaltet. Dieser Würfel wurde am 15. Juli im Hofgarten vorgestellt.

Den Deckel des Kubus bemalte Praktikant Luis mit dem Logo der TMS und jeder Menge Farbe, denn: in der TMS darf jeder so sein wie er ist. Gemeinsam mit Lehrerin Felicitas Burger erklärten Schülerinnen und Schüler die einzelnen Seiten: Die M3P malte den Baum auf der Weltkugel mit Elementen, die man fürs Leben braucht- dabei die Familie, Freunde, Freizeit. Die M4 suchte sich den Sommer aus mit den vielen Freizeit-Augenblicken - von Pizza über Eis bis zum Fliegen und den Bergen. Die M5 teilte den Erdkreis symbolisch in Pizzastücke auf und verewigte sich mit Fußspuren und Lieblingsbeschäftigungen. Die M6 hatte zusammengefasst, was Freizeit für sie bedeutet. Mit dem Hund spielen, Radeln, Schulfrei haben gehör-

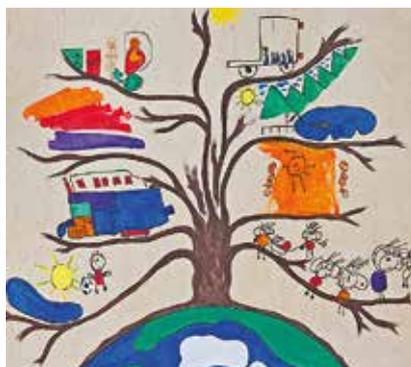


Vorstellung des Würfels „Genieße das Leben – Leben im Augenblick“ der Schülerinnen und Schüler der Tom-Mutters-Schule am 15. Juli im Hofgarten.

te dazu, aber ebenso mit Freunden treffen oder am Handy spielen.

Die weiteren Würfel des Projekts hatten die Themen Geburt, Erholung, Gleichheit, Kreativität und Geschwisterlichkeit. Der 2. Würfel - „Kreativität“ - wurde von den Kitas „Haus für Inder St. Lorenz“ und „Christi Himmelfahrt“ gestaltet. Mit der „Geschwisterlichkeit“ setzte sich die Wittelsbacher Schule auseinander. Das Thema „Gleichheit“ bearbeitete das Asyl- und Migrationsteam der Diakonie Kempten und den Würfel zur „Geburt“ gestalteten die Ministrant*innen von St. Lorenz.

Spannender Abschluss des Projektes war dann am Sonntag, 17. Juli, ab 11.15 Uhr im Pfarrgarten im Anschluss an die Nachprimiz von Diakon Markus Kraus. Dort wurde das ganze Projekt „Menschlichkeit. Jetzt!“ einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Monika Rohlmann ◀



Die verschiedenen Seiten des Würfels – gestaltet von den Klassen M4, M5 und M6 sowie der Partnerklasse M3P aus Immenstadt.

Vielen Dank für so viele tolle Fußabdrücke

Im letzten Blickpunkt haben wir alle, die Lust haben, aufgerufen, bei unserer Fußabdruck-Aktion zum 60. Geburtstag des Lebenshilfe Landesverbandes Bayern mitzumachen. In den folgenden Wochen haben uns viele kreative, bunte, beklebte, verzierte oder beschriebene Fußabdrücke erreicht. Sie kamen zum einen aus unseren Einrichtungen, gestaltet von kleinen und großen Menschen mit Behinderungen und von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zum anderen kamen sie von Mitgliedern, von Freundinnen und Freunden der Lebenshilfe oder von langjährigen Spenderinnen und Spendern.

Herzlichen Dank an jede und jeden, die oder der bei der Aktion mitgemacht hat!

Aus allen Fußabdrücken gestalten wir ein Banner, das wir zum großen Jubiläumswochenende im November an den Landesverband schicken.

Anna-Lena von der Eltz
und Sophie-Isabel Gunderlach ◀



Die Fußabdrücke der WG Adenauerring Gruppe 2 wurden von den Bewohnerinnen und Bewohnern liebevoll bemalt.



In einer unserer Seniorentagesstätten herrschte ebenfalls „Malalarm“. Hier wurden die Fußabdrücke mit Wasserfarben ausgemalt.



Die Klasse M6 (Schuljahr 2021/22) machte auch bei der Aktion Fußspuren mit. Den Schülerinnen und Schülern wurden die Fußsohlen farbig bemalt und diese „stempelten“ sie dann in den Fußabdruck. Eine tolle Idee und eine ganz besondere und sehr lustige Unterrichtsstunde für alle.



Therapeutische Förderprojekte „Musik-Bewegung-Kunst“

Seit Jahren dürfen wir dankbar erleben, welche wunderbare Wirkung unsere therapeutischen Projekte „Musik - Bewegung - Kunst“ für die Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung haben. Diese Hilfen fördern die Entwicklung, schenken Selbstvertrauen und Mut und vor allem Freude und Lebensglück.

Therapeutische Förderung mit Musik, Tanz und Bewegung, Malen, Gestalten und der Umgang mit Tieren geht direkt zu Herzen, gerade Menschen mit schweren Behinderungen gibt sie wunderbare Ausdrucksmöglichkeiten, besonders dort, wo sprachlicher Verständigung Grenzen gesetzt sind.

Finanzieren können wir diese wichtigen Angebote ausschließlich aus Spendengeldern, da der Kostenträger keinerlei Gelder zu Verfügung stellt. Daher sind wir Jahr für Jahr auf die Unterstützung unserer treuen Förderer angewiesen. Nur durch

die Unterstützung unserer Förderer und Dauerspender können wir diese wichtigen Therapien seit vielen Jahren anbieten. Vielen herzlichen Dank!

Therapie-Gremium entscheidet

Vor einigen Jahren hat die Lebenshilfe Kempten einen verbindlichen Ablauf für die Finanzierung und Umsetzung der therapeutischen Förderprojekte entwickelt, um allen Bereichen die Möglichkeit zu geben, Therapien unseren Betreuten anzubieten und den Spender*innen aufzuzeigen, für welche Therapien die Spenden verwendet werden.

Zweimal jährlich gibt es für die Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe Kempten die Möglichkeit einen Antrag für ein Therapieprojekt beim Therapie-Gremium zu stellen. Dem Projektantrag muss unter anderem ein Kurzkonzept über das Therapieprojekt beigelegt werden. Des Weiteren muss das





Projekt inhaltlich dem Therapiefond zu zuordnen sein. Der Zweck, die Zielsetzung sowie die Kosten des Projekts müssen nachvollziehbar sein und die Anzahl der geförderten Personen sowie der Umsetzungszeitraum muss angegeben werden.

Anfang April und Anfang Oktober entscheidet dann das Therapie-Gremium, bestehend aus einem Bereichsleiter, der Beauftragten für Leitbildentwicklung und Projektkoordination und einer Mitarbeiterin aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising, über die Projektanträge. Es wird geprüft, wie viel Spendengelder für die Therapien zur Verfügung stehen und welche Projekte die formellen, inhaltlichen und finanziellen Vorgaben erfüllen.

Die genehmigten Projekte können dann im Laufe eines Jahres umgesetzt werden. Nicht abgerufene Geldern werden nach einem Jahr wieder zurück in den Therapiefond gelegt und stehen dann für neue Projekte zur Verfügung.

Durch diesen Ablauf konnten in den vergangenen Jahren die unterschiedlichsten Therapieprojekte wie heilpädagogisches Reiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Hip-Hop Tanzen, kunsttherapeutische Projekte für Jugendliche und Erwachsene, Ausfahrten zu den Special Olympics für Schülerinnen und Schüler der Tom-Mutters-Schule und viele weitere gefördert werden.

Die folgenden Projekte wurden vom Therapie-Gremium genehmigt und durch Spendengelder aus unserem Therapiefond finanziert:

Klettern

Seit vielen Jahren gehen zwei sportbegeisterte Mitarbeiter*innen mit unseren Bewohner*innen aus den Wohngemeinschaften zum Klettern in die Kletterhalle. Anfangs waren es 4-5 Teilnehmer*innen, die sich einmal im Monat zum Klettern verabreden haben. Mittlerweile ist die Gruppe auf 10-12 Personen herangewachsen und trifft sich alle zwei Wochen mit ihrem Trainer in der DAV-Kletterhalle in Kempten. Den Teilnehmern bereitet der Sport eine riesen große Freude. Daneben sind auch Entwicklungen in den Bewegungsabläufen, den sozialen Begegnungen mit fremden Menschen sowie im sozialen Miteinander zu erkennen. Nur durch den Therapiefond kann das Klettern unseren Bewohner*innen ermöglicht werden. Finanziert werden die Eintrittspreise sowie die Ausleihgebühr für Schuhe und Gurte.

Kunsttherapie

„Corona-Superhelden“

Durch den Therapiefond konnte im vergangenen Schuljahr eine Kunsttherapie mit dem Namen „Corona-Superhelden“ für die Klasse M5 der Tom-Mutters-Schule ermöglicht werden. In der einwöchigen Kunsttherapie stand die Aufarbeitung der fehlenden Sozialkontakte der Schüler*innen während der Corona-Pandemie im Vordergrund. Lockdown und Abstandsgebot zum Schutz vor Ausbreitung von COVID-19 haben den Kindern viel abverlangt. Vor allem Verzicht und Durchhalte- ►

vermögen. Kinder verarbeiten Eindrücke unter anderen Gesichtspunkten als Erwachsene. Mit dem Schulbesuch kehrte zwar wieder Normalität in den Alltag, doch auf das Erlebte reagiert jedes Kind anders. Und nicht immer lässt es sich am äußeren Verhalten ablesen, wie es ihm gerade wirklich geht. Im Vordergrund des kunsttherapeutischen Projekts standen deshalb ein Herausbilden bzw. Stärken der Schutzfaktoren für Resilienz, die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen.

Während der Kunsttherapie sind vielfältige Kunstwerke wie bemalte Körperschemen, selbstgestaltete Coronaviren aus Styroporkugeln, eine Schatzkiste befüllt mit Tongebilden wie Herzen, Fußballspieler und Essenssachen entstanden. Die Kunstwerke wurden zum Abschluss kurz vor den Sommerferien auf einer Ausstellung den Mitschüler*innen der Tom-Mutters-Schule präsentiert und erklärt. Die Ausstellung war für alle Beteiligten ein wichtiger Abschluss der Projektwoche.

Das Schöne an der Projektwoche war das „Zeit-lassen“, so Klassenlehrerin Felicitas Burger. „Es sind so wunderbare Dinge entstanden, da wir uns Zeit lassen konnten und keinen Druck verspürten. Die Schüler*innen merkten das und waren sehr in ihrem Element und überaus entspannt. Einige Schüler*innen sangen auch immer wieder beim Malen und Gestalten.“

Heilpädagogisches Reiten

Neben dem Klettern und der Kunsttherapie konnte heilpädagogisches Reiten für erwachsene Menschen mit Behinderung aus den Wohngemeinschaften genehmigt werden. Bereits seit vielen Jahren gehen Bewohner*innen aus verschiedenen Wohngemeinschaften regelmäßig zum Reiten. Dabei wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und die Koordination und Mobilität verbessert sich und vor allem schenkt der sanfte und einfühlsame Umgang mit dem Pferd unseren Bewohner*innen viel Lebensfreude.





Werden Sie Förder-Pate!

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende und helfen Sie uns die therapeutischen Förderprojekte auch im kommenden Jahr weiter fortzuführen. Finanziert werden diese wichtigen Angebote ausschließlich aus Spendengeldern.

Spendenkonto:

Allgäuer Volksbank eG Kempten-Sonthofen

IBAN: DE14 7339 0000 0000 0230 00

BIC: GENODEF1KEV

Stichwort: „Spende Therapien“

Sie möchten unsere therapeutischen Projekte dauerhaft unterstützen? Dann füllen Sie den Antrag „Dauerspender“ aus und senden uns diesen zu. Den Antrag finden Sie auf unserer Website unter der Rubrik „Spenden“ oder auf Seite 74 des Blickpunkts. Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. Anna-Lena von der Eltz ◀

SPENDEN statt Geschenke

*„Ich hab schon alles.
Meine Kinder und Enkel sind g'sund.
Ich möcht' hier in der Region etwas Gutes tun.“*

Sie sind wunschlos glücklich und wollen helfen?
Ihr Geburtstag zum Beispiel ist ein besonderer Anlass, um Menschen mit einer geistigen Behinderung zu unterstützen.

Sagen Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten doch, dass Sie sich für Ihren Geburtstag Spenden statt Geschenke für die Lebenshilfe Kempten wünschen.

- Nehmen Sie in Ihrer Einladung einen Spenden-Hinweis auf
- Sie erhalten eine Übersicht aller Spender
- Die Spender erhalten eine Spendenbescheinigung
- Stellen Sie ein "Sparschwein" auf für spontane Spenden

Wir unterstützen Sie gerne, rufen Sie einfach an!



SPENDEN-KONTO:

Allgäuer Volksbank
Lebenshilfe Kempten e.V.
IBAN DE 14 7339 0000 0000 0230 00
Geburtstagsspende Max Mustermann

KRÄNZE & GESTECKE zur Adventszeit

Das fleißige Team rund um unsere zweite Vorsitzende Waltraud Bickel bietet auch in diesem Jahr wunderschöne selbst gemachte Kränze und Gestecke für die Adventszeit an. Bestellen Sie schon jetzt Ihren Wunschkranz oder -gesteck.

Die Abholung der fertigen Kränze und Gestecke findet am 25.11.2022 von 10 - 13 Uhr im Sonnenhof, Adelharzer Weg 52 1/2, 87435 Kempten statt.



VORBESTELLUNG bis spätestens 14.11.2022

- | | | |
|---|---|---|
| Kranz klein 18 - 22 € <input type="checkbox"/> | Kranz mittel 22 - 27 € <input type="checkbox"/> | Kranz groß ab 27 € <input type="checkbox"/> |
| Kranz mit 1 Kerze <input type="checkbox"/> | Kranz mit 4 Kerzen <input type="checkbox"/> | |
| Gesteck klein 16-19 € <input type="checkbox"/> | Gesteck mittel 19-25 € <input type="checkbox"/> | Gesteck groß ab 25 € <input type="checkbox"/> |
| Gesteck mit 1 Kerze <input type="checkbox"/> | Gesteck mit 4 Kerzen <input type="checkbox"/> | |
| Gesteck rund <input type="checkbox"/> | Gesteck länglich <input type="checkbox"/> | |
| Türkranz klein ab 18 € <input type="checkbox"/> | Türkranz groß ab 25 € <input type="checkbox"/> | |

Ihr Farbwunsch für die Kerzen: _____ Dekoration: _____
(Wir versuchen Ihren Farbwunsch bestmöglich umzusetzen, sollte Ihre gewünschte Farbe nicht verfügbar sein, melden wir uns bei Ihnen.)

Abholung am 25.11.2022, 10 - 13 Uhr im Sonnenhof, Adelharzer Weg 52 1/2, 87435 Kempten

.....
Name, Adresse

.....
Telefonnummer, E-Mail

.....
Datum, Unterschrift

Ihre Daten werden ausschließlich für die Vorbestellung von Kränzen und Gestecken und zur Kontaktaufnahme erhoben. Sie können Auskunft erlangen und sich jederzeit bei einer Aufsichtsbehörde beschweren. Zusätzlich können Sie jederzeit Widerspruch zur Kontaktaufnahme einlegen und die Löschung Ihrer Daten beantragen, senden Sie uns dazu eine E-Mail an: info@lebenshilfe-kempten.de.

Bitte verbindlich ausfüllen und bis **14.11.2022** an Waltraud Bickel, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu) oder an w.bickel@lebenshilfe-kempten.de senden.

Bereich Wohnen

Ausflug zum Kässpätzenessen auf die Wenger Egg Alpe

Am Donnerstag, 4. August, machten sich acht Klient*innen mit fünf Betreuer*innen des Ambulant Betreuten Wohnens gegen 16.30 Uhr auf zur Alpe Wenger Egg zwischen Buchenberg und Isny. Dort hin führt ein Fußweg (etwa eine Stunde) und eine Mautstraße (4 Euro) direkt vor die Hütte. Oben angekommen nutzen einige Klient*innen noch die Chance, den kurzen Aufstieg zum Raggenhorn (1056 m ü. NHN) zu gehen und die schöne Aussicht inklusive Gipfelkreuz zu genießen. Den 20-minütigen Aufstieg zum Aussichtsturm auf den Schwarzen Grat ließen sie aus, da sie sich im Vorfeld zum „Kässpätzenessen“ angemeldet hatten und diese bereits um 18 Uhr auf sie warteten. Um die Hütte herum gab es noch einige Tiere, wie Zwergziegen, Hasen, Schweine, Hühner und natürlich auch Kühe zu bestaunen.

Die Klient*innen fanden das Essen: „Sehr gut, die Röstzwiebeln waren besonders lecker“, „Klasse“ und „Spitze“. Die Kässpätzen haben so überzeugt, dass Betreuer*innen und Betreute schon zum zweiten Mal auf der Wenger Egg Alpe waren.

Absolute ABW-Empfehlung: Mindestens eine Woche vorher per E-Mail oder Telefon zum Kässpätzenessen anmelden. (Gruppen zwischen 6 und 25 Personen).

**Kontaktdaten: Telefon 08375/3719859
info@alpe-wenger-egg.de**

Für jeden ist etwas dabei, Wandern oder direkt vor die Hütte fahren. Von der Hütte noch kurze Wanderungen starten oder einfach die Zeit an der Hütte mit den Tieren genießen! Jörg Höll ◀



Wohnanlage in der Tilsiter Straße feiert 15. Geburtstag

Am 5. Oktober 2007 wurde in Kempten-Lotterberg nach rund 1,5 Jahren Bauphase die Wohnanlage Tilsiter Straße für Menschen mit seelischer Behinderung feierlich eröffnet. Sie beherbergt vier Wohngruppen mit Wohnplätzen für insgesamt 23 Bewohnerinnen und Bewohner. Begleitet werden sie von zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Unterstützung nach Bedarf

Die Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner ist individuell - ganz nach Bedarf jeder und



Peter W.: Ich lebe seit dem 1. September 1996 bei der Lebenshilfe Kempten und bin 2007 in das neue Wohngebäude Tilsiter Straße in eine Wohngruppe gezogen. Mir gefällt es hier, ich habe alles was ich brauche in der Umgebung und kann hinlaufen. Schade finde ich es, dass wir nicht so viel Kontakt zu den Nachbarinnen und Nachbarn haben. In der Nähe wohnt Christian, er ist Koch in den Allgäuer Werkstätten, er sagt manchmal „Hallo“. Einige Betreuer kenne ich bereits seit Langem, sie sind mit mir von der Haslacher Straße hierhergekommen – das finde ich schön. Mir ist es wichtig, dass wir selbstständig leben und jeder seine Aufgaben hat. Ich gehe gerne selber einkaufen, putze die Küche, gieße die Pflanzen und habe Mülldienst. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir in der Tilsiter Straße weiter so leben können wie bisher und dass sich diese verrückte Zeit in der Welt wieder beruhigt.



Sylvia K. (links) und Peter W. (hinter dem Sofa stehend) wohnten bereits vor ihrem Umzug in die Tilsiter Straße zusammen in einer Wohngruppe, in der Haslacher Straße.

jedes Einzelnen. „Wir haben Menschen, die gestalten ihren Alltag in großen Teilen selbst. Sie gehen alleine zum Einkaufen oder planen ihre Freizeit individuell. Andere benötigen mehr Hilfe. Sie tun sich zum Beispiel schwer, mit Geld umzugehen und sich das einzuteilen oder dabei alltägliche Aufgaben zu übernehmen und benötigen eine enge Betreuung“, erzählt Evelyne Altkrüger-Kotz, Hausleitung der Tilsiter Straße. Zusätzlich zu den Wohngruppen gibt es ein sogenanntes „Übungsappartement“. Es hat einen separaten Eingang und verfügt über einen Wohn- und Essbereich, ein Schlafzimmer und ein Bad. In diesem können Bewohnerinnen oder Bewohner, die sehr selbstständig sind, das eigenständige Wohnen testen. Sie kümmern sich alleine um den Haushalt und das Einkaufen. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, bei Bedarf oder wenn sie Lust haben, in die Wohngruppe zu kommen und beispielsweise zusammen zu essen.

Um die individuell benötigte Betreuung für jede und jeden zu leisten, sind in der Tilsiter Straße

rund um die Uhr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort. Sie begleiten und unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner am Tag, in der Nacht ist eine Nachtbereitschaft anwesend. Oft unternehmen die Gruppen auch gemeinsam etwas, es wird etwa zusammen gekocht oder es werden Ausflüge gemacht.

Einige Bewohnerinnen und Bewohner leben bereits seit Eröffnung der Tilsiter Straße dort. Wir haben mit zwei von ihnen gesprochen.

Sophie-Isabel Gunderlach ◀



Sylvia K.: Ich lebe seit 1997 in Wohngruppen der Lebenshilfe Kempten und bin 2007 in eine Gruppe in der neuen Tilsiter Straße gezogen. Mir gefällt es sehr gut, ich fühle mich zuhause und die Lebenshilfe ist wie eine Familie für mich. Besonders schön finde ich es, wenn wir nach dem Arbeiten mit den Mitbewohnern und mit den Betreuern auf der Terrasse sitzen, einen Kaffee trinken und uns unterhalten. Die Umgebung gefällt mir gut, es gibt zum Beispiel einen Feneberg in der Nähe. Zur Arbeit fahre ich immer mit dem Stadtbus, erst zum ZUM und dann weiter in die Allgäuer Werkstätten. Toll fand ich auch immer die Wander-Ausflüge mit der OBA (Offene Behindertenarbeit) und mit Helga Gröger. Wegen Corona konnten wir in den letzten Jahren nicht mehr so viele Ausflüge machen, ich hoffe, das klappt bald wieder besser.



Die Wohnanlage Tilsiter Straße in der Bauphase.



Am Tag der Eröffnung, dem 5. Oktober 2007, strahlen die neuen Gebäude in heller Farbe.

Juhu, heute gibt es „Lila Suppe“!

Wisst ihr, was wir aus der Haslacherstraße total gerne essen? Lila Suppe! Jetzt fragt ihr euch vielleicht: Was ist das denn Komisches? Wir kannten das zuerst auch nicht, aber passt mal auf, was da für ein schöner Tag mit dazu gehört!

Zuerst packen wir den Bus voll mit Tupperdosen, Tragetaschen und guter Laune und dann geht's los Richtung Mauerstetten. Dort gibt es eine riesige Obst- und Gemüseplantage (Fa. Reisach). Auf dem Parkplatz treffen wir ganz viele andere Leute, die auch dorthin wollen. Wir lassen an der Kasse unsere Dosen für Obst wiegen und dann geht es rein in's Vergnügen. Hier darf man sich sein Grünfutter nämlich selbst aussuchen und ernten und das finden wir KLASSE!

Zuerst kommen Apfelbäume soweit das Auge reicht. Wir suchen uns eine Reihe aus, in der das Ernten erlaubt ist und dann müssen wir natürlich erstmal probieren, ob uns diese Apfelsorte überhaupt schmeckt. Wir freuen uns wie knackig und

saftig die Äpfel sind und fangen gleich an, die ersten Taschen zu füllen. Die ganz oben sind besonders rot und reif und wir strecken uns nach den allerallerschönsten Äpfeln.



Renate beim Apfel testen.



Sabine beim Apfel ernten.



Lydia beim Himbeeren pflücken.

Dann entdecken wir, dass nicht nur die Äpfel, sondern auch Birnen gerade reif sind und wir packen natürlich gleich welche ein. Und dahinter? Was „spitzelt“ denn da blaues durch die Blätter? Sind das womöglich Zwetschgenbäume? Schwupps, schon sind wir in der nächsten Reihe und suchen uns die dicksten Früchte aus. Wie die wohl schmecken? Mmmhmmh eine kleine Kostprobe verschwindet, während unsere Dosen immer voller werden.

Lydia geht eigene Wege und sucht geduldig die Himbeerbüsche nach reifen Beeren ab. Das gibt einen leckeren Nachtisch. Ihr Mund ist schon ganz rot! Woran das wohl liegen mag?

Jetzt fragt Ihr Euch bestimmt, wann hier mal was über die lila Suppe kommt, oder? Oh, da habt ihr natürlich recht! Also, das ist so: hinter den ganzen Obstköstlichkeiten kommen die Gemüsefelder und da wollen wir jetzt endlich auch hin. Wir ar-

Das Rezept:**Lila Suppe (Rotkohlsuppe)****Zutaten:**

2-3 EL Olivenöl
 160 g Zwiebel (ca. rot)
 1 große Knoblauchzehe
 600 g Blaukraut
 240 g Apfel (max.)
 1-2 Kartoffeln
 10 g Vollrohrzucker (max.)
 1-2 EL Balsamicoessig
 Gemüsebrühe
 Lorbeerblatt
 Thymian + eventl. Majoran
 ca. 60ml Sahne
 Salz, Pfeffer, Räuchersalz

Zubereitung:

Zwiebel und Knoblauch hacken und andünsten. Gewürfelte Äpfel, Kartoffel und fein geschnittenes Blaukraut dazu geben und mitbraten. Mit dem Zucker karamellisieren lassen und mit Balsamico und Brühe aufgießen. Nicht zu viel Flüssigkeit dazu geben, wird beim Pürieren sonst recht flüssig (Gemüse muss eventuell gar nicht ganz bedeckt sein). Lorbeerblatt und Kräuter (falls nicht schon beim Braten geschehen) hinzufügen und ca. 25 Minuten kochen lassen. Dann pürieren, mit den restlichen Gewürzen und der Sahne abschmecken.

beiten uns durch: Zwiebeln, Salat, Kohlrabi (Sabine zeigt gleich, welche Prachtexemplare sie möchte und ist stolz auf ihre Ernte), Möhren (die wir selbst aus der Erde rausziehen dürfen) und dann kommt endlich: Blaukraut! Das brauchen wir heute unbedingt! Nadine sucht uns zwei ganz große Köpfe aus und wir geben sie in unsere Transportschubkarre.

Oooohhh, die ist ja schon fast voll, da muss Eduard sich ganz schön anstrengen, bis er vorne beim Kassenhäuschen ist.

Bald ist alles gezahlt, in den Bus geräumt und dann aber schnell heim in die Haslacherstraße.

**Möhren-Ernte****Endlich ist sie fertig: Unsere lila Suppe!****Eduard beim Gemüse-Transport****Nadine beim Blaukraut ernten.**

Dort fangen wir gleich an und schnippeln Blaukraut, Äpfel und Zwiebeln. Dann kommt alles in einen großen Topf. Zuerst schön brutzeln und dann kochen lassen. Und jetzt kommt auch schon bald der große Moment und der Pürierstab verwandelt unsere Stücke in LILA SUPPE! Ist das eine super Farbe! Und nach der vielen Arbeit auf der Plantage, lassen wir sie uns besonders gut schmecken.

Nun wisst ihr, warum wir uns so freuen, wenn „Lila Suppe“ auf dem Speiseplan steht. Na? Habt ihr auch Appetit bekommen? Barbara Rieger ◀

Langjährige Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich über Wohn-Jubiläum

Im Juli 2022 stand im Bereich Wohnen ein ganz besonderer Termin an - die Ehrung langjähriger Wohn- und ABW-Jubilare (ABW steht für Ambulant Betreutes Wohnen). Da in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund des ausgefallenen Sommerfests des Bereichs Wohnen keine Ehrung stattfand, wurden gleich drei Jubiläumsjahrgänge (2020, 2021 und 2022) geehrt.

Bei schönem Wetter konnte der Ehrungsmittag im Garten der Wohngruppen in der Rottachstraße stattfinden. Nach einer kurzen Begrüßung von Jürgen Schulz, Bereichsleiter Wohnen bei der Lebenshilfe Kempten, ging es an die Ehrungen. Diese wurden von Benjamin Fackler, stellvertretender Geschäftsführer der Lebenshilfe Kempten, Waltraud Bickel, stellvertretende Vorsitzende der Lebenshilfe Kempten, Klaus Meyer, Ehrenvorsitzender der Lebenshilfe Kempten, Jürgen Schulz und Peter Christ, Vertreter der Bewohnervertretung der Lebenshilfe Kempten, abgehalten. Zu Beginn blickte Benjamin Fackler zurück in die Jahre, wann die zu Ehrenden zur Lebenshilfe Kempten kamen und welche Ereignisse damals wichtig waren. So teilen sich beispielsweise diejenigen, die 2022 40-jähri-

Folgende Bewohnerinnen und Bewohner und ABW-Klienten feierten 2020, 2021 und 2022 Jubiläum (nicht alle waren bei der Veranstaltung dabei).

20 Jahre: Christine B., Klaus P., Rolf C., Otto P., Werner S., Hubert M., Andreas H., Robert K., Elke B., Christoph D., Karoline H., Rosa U., Petra W.

30 Jahre: Michael K., Karin K., Elke S., Claudia W.

40 Jahre: Christine H., Waldemar S., Hans-Jürgen S., Anton G., Wilhelm N.



ges Jubiläum feiern ihr „Startjahr“ 1982 mit dem Fußballmeister Hamburger SV oder mit dem englischen Prinz William, der im Juni 1982 geboren wurde. Neben diesem Rückblick, der für einige Schmunzler sorgte, erhielt jede Jubilarin und jeder Jubilar eine Urkunde und einen Eisgutschein.

Nach dem feierlichen Teil gab es für die Geehrten und ihre Angehörigen, Freunde und Begleiter ein gemütliches Zusammensein mit Sekt, O-Saft und leckeren Häppchen. Es waren auch Bewoh-



Die 20-jährigen Jubilarinnen und Jubilare.



Die 30-jährigen Jubilarinnen und Jubilare.



Die 40-jährigen Jubilarinnen und Jubilare.

nerinnen und Bewohner aus den Wohngruppen als Unterstützung mitgekommen und auch aus den

WGs in der Rottachstraße schauten einige vorbei - ein schöner Nachmittag für alle.

Sophie-Isabel Gunderlach ◀

ABW-Sommerfest

Am 1. Juli fand unser ABW-Sommerfest nach langer Zeit wieder einmal statt. Für die meisten von uns, als auch für unsere Klient*innen ist die Corona-Pandemie eine riesige Herausforderung gewesen. Mit jeder Veränderung der Regelungen kamen neue Anforderungen an die Klient*innen, als auch an uns Mitarbeiter*innen. Während der Pandemie zeigte sich jedoch, wie wichtig das Ambulant Betreute Wohnen für jeden einzelnen unserer Klient*innen war und welches Vertrauen uns von ihnen entgegengebracht wurde. Dafür wollen wir uns bei allen unseren Klient*innen herzlichst bedanken!

Es war das erste ABW-Sommerfest für unsere neue Leitung Marcel Stendel, sowie für viele neue Klient*innen. Die Erleichterung, dass Gruppenak-



tionen wieder stattfinden dürfen war spürbar und so waren die meisten unserer Klient*innen beim Sommerfest anwesend.

Mit Pizzen von unserer Nachbarspizzeria „La Isola Bella“ versorgt, fand ein gemütliches, geselliges Miteinander in den Räumen des ABWs statt.

Mia Bschorer ◀

Die E-Bike-Rikscha ist da!



Mitarbeiterin Sarah Schröder beim Probefahren der E-Bike-Rikscha, gemeinsam mit Elke M. und Aysegül K. aus der Wohngemeinschaft in Waltenhofen.

Unsere Wohngemeinschaft für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung in Waltenhofen hatte einen ganz besonderen Wunsch: eine E-Bike-Rikscha!

Anfang August ist der Wunsch endlich in Erfüllung gegangen: die E-Bike-Rikscha für die WG in Waltenhofen wurde geliefert! Alle Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen haben dem Tag der Anlieferung sehnsüchtig entgegengefeibert und konnten es kaum abwarten, nach einer Einweisung durch das Fahrradcenter e-motion aus Altusried eine erste Testfahrt zu machen.

„Die E-Rikscha ist super! Mit dem E-Antrieb fährt es sich ganz leicht, nur am Berg wird es sportlich, hier muss man ganz schön in die Pedale treten. Aber so bleibt man fit!“ berichtet Mitarbeiterin Sarah Schröder nach der ersten Rundfahrt. „Ja, das ist toll das Fahrrad“, schwärmt Bewohnerin Elke M. vom vorderen Sitz der E-Rikscha. Auch Aysegül K. genießt die Mitfahrt in vollen Zügen und drückt durch freudige Rufe ihr Begeisterung aus. Jetzt müssen noch Helme und Warnwesten besorgt werden und dann geht's richtig los!

Mit der neuen E-Bike-Rikscha können Bewohner*innen, die nicht so gut zu Fuß sind oder

eine starke geistige Beeinträchtigung haben, auf Fahrten beispielsweise zum Einkaufen, für Arztbesuche oder zum Ausflug in die Stadt oder ins Grüne mitgenommen werden. Dadurch wird unseren Bewohner*innen mehr Teilhabe am Leben ermöglicht und darüber hinaus wird ein Beitrag für den Umweltschutz geleistet. Statt mit dem Auto können Strecken in die Stadt nun klimaschonend mit der E-Bike-Rikscha zurückgelegt werden.

Die Anschaffung der E-Bike-Rikscha konnte nur durch eine Förderung durch Aktion Mensch in Höhe von 5.000 Euro, einer Spende von Sternenhimmel Allgäu e.V. in Höhe von 1.000 Euro und eine Spende von ALDI Süd in Höhe von 500 Euro sowie durch zahlreiche Spenden unserer treuen Spender*innen angeschafft werden. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung bedanken. Nur durch Ihre Hilfe konnten wir die E-Bike-Rikscha für unsere WG in Waltenhofen besorgen. Sie haben unseren Bewohner*innen eine riesengroße Freude bereitet und sie werden noch lange Spaß auf ihren Ausfahrten durch das Oberallgäu haben.

Anna-Lena von der Eltz ◀



Michael Hauke (links) und Ulrich Geiger (rechts) vom Verein Sternenhimmel Allgäu e.V., ein Verein von Geiger Facility Management, übergeben symbolisch eine Spende in Höhe von 1.000 Euro an Christine Lüddemann, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Kempten, für die E-Bike-Rikscha für die WG in Waltenhofen.

Neue stellvertretende Bereichsleitung im Wohnen

Liebe Leserinnen und Leser,

gern möchte ich mich bei Ihnen und Euch vorstellen, auch wenn mich der ein oder andere Leser sicher schon kennt. ☺

Mein Name ist Christin Kasten und ich bin gelernte Erzieherin und Heilpädagogin. Ich bin zwar in Berlin aufgewachsen, jedoch zog mich die Liebe zu den Bergen ins wunderschöne Allgäu. Da ich gern wieder im stationären Bereich für Menschen mit Beeinträchtigungen tätig werden wollte, fiel die Wahl auf die Lebenshilfe Kempten. Dort begann ich meine Tätigkeit im April 2016 als Gruppenleiterin in der Wohngemeinschaft Haslacher Straße und denke heute noch gern an die Zeit zurück.

Gemeinsam mit Florian Dupp wurde die Klettergruppe für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ins Leben gerufen, die wir gemeinsam aufbauten und erweiterten, sodass sich mehrere Bewohnerinnen und Bewohner aus unterschiedlichen Standorten der Wohngemeinschaften bei der Klettergruppe anmeldeten und es zu einem festen Termin wurde.

2019 wurde ich dann gefragt, ob ich nicht mit in die Heimleitung einsteigen möchte. Somit änderte sich mein Tätigkeitsfeld und ich begann im November 2019 die neue Stelle als Heimleitung. Damit aber der Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern nicht ganz abbrach, beschloss ich die Klettergruppe ehrenamtlich über den DAV weiter anzubieten, was mir bis heute große Freude bereitet.

Mit einem weinenden und einem lächelnden Auge erfuhren wir dann 2021, dass unsere Kollegin und stellvertretende Bereichsleitung Frau Kramer ein Kind erwartet, was dazu führte, dass ihre Stelle nachbesetzt werden musste. Und so kam es, dass ich im Februar 2022 die stellvertretende Bereichs-



Steckbrief Name: Christin Kasten

Geboren: 1984 bei Berlin

Ehrenamt: Kletterbetreuerin und Wanderleiterin beim Deutschen Alpenverein

Hobbys: Wandern, Klettersteige, Hochtouren, Rennradfahren, Skitouren

Muttersprache: Berliner Dialekt ☺

leitung übernahm. Diese neue und vor allem auch herausfordernde Tätigkeit über ich gemeinsam mit unserem Bereichsleiter Herrn Schulz aus, der mir bei allem eine große Unterstützung ist und den ich an meiner Seite nicht missen möchte.

Ich freue mich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern des Bereiches Wohnen, ergänzt durch den kollegialen Austausch mit den anderen Bereichen der Lebenshilfe und unserer Geschäftsführung. Lasst uns weiterhin gemeinsam die Hürden meistern, uns den Herausforderungen stellen und durch viele gemeinsame konstruktive Gespräche die Zukunft der Lebenshilfe weiterentwickeln und vorantreiben, sodass unsere Bewohnerinnen und Bewohner auch weiterhin ein zu Hause haben und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine erfüllende Tätigkeit bei uns finden, der sie gern nachgehen. Christin Kasten ◀

Mit 62 geht's erst richtig los!

Unterwegs zum Bolsterlanger Horn

Am 15. Mai war der Aktionstag der deutschen Seilbahnunternehmen für Menschen mit Behinderung. Da ich kürzlich Johannas neue Bezugstreuerin geworden war, fand ich, dass dies eine tolle Gelegenheit für einen Ausflug zu zweit war. Johanna und ich fuhren also gemeinsam zur Bolsterlanger Liftstation der Hörnerlifte und ich zeigte Johanna den Lift schon vom Parkplatz aus, um sie etwas vorzubereiten. Ich fragte sie, ob sie dort mitfahren wolle. Sie sagte „ja“ und nickte. Wir gingen somit voll motiviert und gut gelaunt zum Schalter, um die Lifttickets abzuholen und danach weiter zum Einstieg der kleinen Gondelbahn. Ich stieg in eine der Gondeln ein, um Johanna zu zeigen, dass das völlig unkompliziert funktioniert und fragte sie nochmals, ob sie auch mitfahren möchte. Hier änderte sich die Situation dann prompt und Johanna war sich plötzlich sehr sicher auf keinen Fall in den Lift zu wollen, was sie mit deutlichem Kopfschütteln mitteilte.

Naja, gut. Dann musste halt ein alternativer Plan her. Ich überlegte nicht lang und schlug vor, ein wenig spazieren zu gehen. So zogen wir los, Richtung Berg, immer bergauf, mit vielen Pausen



Johanna und Sarah am Gipfel des Bolsterlanger Horns.



und genossen den Ausblick. Ich begann den Gedanken zu haben, dass wir es vielleicht auch ohne Lift aufs Bolsterlanger Horn schaffen könnten. Mmmhh, ob das wirklich eine gute Idee war? Johanna war meines Wissens nach ja noch nie eine Bergtour gegangen und es waren schon um die 600 Höhenmeter.

Aus irgendeinem Grund ging mir dieser Gipfelgedanke jedenfalls nicht mehr aus dem Kopf. Und nach dem Motto „Probieren geht über Studieren“ liefen wir eben weiter. Ich fragte Johanna immer wieder, ob es ihr gut geht und ob sie weitergehen will und sie war ziemlich laufmotiviert und bestätigte mir, dass sie gern weiterlaufen wollte.

So kamen wir Meter um Meter weiter. Ich motivierte sie natürlich auch mit „komm, bis zum nächsten Schild, dann sehen wir weiter“ oder „gleich trinken wir einen Kaffee im Gasthaus“. Das zeigte offensichtlich auch seine Wirkung. Aber

sogar nach der Einkehr im Hörnerhaus sagte Johanna, dass sie weiterlaufen wollte.

So kamen wir dann nach einigen Stunden an der Gipfelstation der Hörnerbahn an und da Johanna nicht langsamer laufen wollte, überholten wir per Endspurt auf dem Weiterweg zum Gipfel nochmals fünf Personen, die den Weg bis dahin mit der Bahn zurückgelegt hatten.

Am Gipfel angekommen, wirkte Johanna so zufrieden und glücklich und lächelte sehr viel und das wiederum freute mich zutiefst. Wie verrückt, dass wir nun wirklich alles hier hochgelaufen waren.

Nun gut, der Runterweg war nicht der Leichteste. Bei Johanna schien der Muskelkater schon jetzt einzusetzen. Als wir zurückkamen zur WG

nach Waltenhofen und ich vom Ausflug berichtete, sagten die Kollegen „Mit über 60 fängt Johanna ja scheinbar noch das Bergwandern an“. Das hatte ich jetzt aber nicht richtig gehört, oder? Johanna war schon über 60? Ich hatte mich ja bisher bemüht mir die Geburtstage grob zu merken, allerdings ohne Jahreszahl. Ich schaute das sofort nach - Johanna war ja tatsächlich schon 62! Was ein Wahnsinn. Das war jetzt umso beeindruckender, dass Johanna mit 62 auf den Gipfel vom Bolsterlanger Horn gelaufen war.

Es bleibt mir ein wunderbarer Tag in Erinnerung und die Motivation hoffentlich noch einige (leichtere) Wanderungen mit den Bewohner:innen umsetzen zu können.

Sarah Schröder ◀

Stefan stellt sich vor



Stefan Dorn

Stefan Blickpunkt
 Hallo mein Name ist Stefan und ich
 Lebe in der Lützelburg Meiner Heimat
 ich bin 31 Jahre alt.
 ich war früher in Buchenburg als Ministrant tätig
 Dort hab ich Weihrauch geschwunden und das Kreuz
 gehalten und ich durfte auch vom Messwein trinken
 zur Firmung. In der T-Mschule kam Walter Mixa,
 und ich war dort als Ministrant, was mich sehr gefreut
 hat, bis Heute hoch Ministrant
 ich bete gerne für Verwandten Freunde und
 Bekanten und Schützenverein Kürnach
 Gott segne euch alle Dein Stefan Dorn

Hinterhofkonzert sorgt für Begeisterung

Das Theater in Kempten (TiK) besuchte im Juni die Lebenshilfe Kempten in ihrem Wohngebäude in der Rottachstraße und sorgte mit einem Hinterhofkonzert für große Freude bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bei einigen Gästen. Sängerin Stephanie Marin und Gitarrist Sebastian Strehler brachten für 15 Minuten tolle Songs, Stimmung und gute Laune mit. Ermöglicht hatte die Aktion der Vizepräsident des Bayerischen Landtages, Alexander Hold.

„Live-Musik ist für unsere Bewohnerinnen und Bewohner eine große Freude. Sie mussten in den vergangenen zwei Jahren auf viele Konzerte verzichten und freuen sich über solche Highlights im Alltag“, erzählte Christine Lüddemann, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Kempten.

Die Hinterhofkonzerte sind eine Aktion des TiK, die im Sommer 2021 entstand. Da die Menschen nicht ins Theater kommen konnten, kamen die Künstlerinnen und Künstler zu ihnen nach Hause und spielten für 15 Minuten im Garten, auf der

Terrasse oder im Hinterhof. Die Idee sorgte für so viel Begeisterung, dass sie auch 2022 fortgeführt wird. Bei der Lebenshilfe Kempten fand das Konzert im Garten der Wohngemeinschaften der Rottachstraße statt. Neben den dortigen Bewohnerinnen und Bewohnern kamen auch viele aus anderen Wohngruppen. Außerdem waren einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gäste da. Gemeinsam wurde zu Hits wie „Hey Mambo Italiano“ oder „Uptown Funk“ getanzt und laut mitgesungen. Sängerin Stephanie Marin und Gitarrist Sebastian Strehler sorgten mit ihrer musikalischen Darbietung für super Unterhaltung.

Initiiert und gesponsert hatte das Hinterhofkonzert Alexander Hold, Abgeordneter im Bayerischen Landtag. Auch er war an dem Abend in der Rottachstraße dabei und tanzte in der ersten Reihe mit. „Vielen Dank an das tolle Gesangs- und Gitarrenduo sowie an Alexander Hold für die Ermöglichung des Hinterhofkonzerts. Es war eine wunderbare Show“, betonte Christine Lüddemann.

Sophie-Isabel Gunderlach ◀



Würfel-Projekt der WG Rottachstraße



Die Wohngemeinschaft Rottachstraße beim Bemalen ihres Würfels zum Thema „Denk mal mit, entdecke die Power des Miteinanders“.

Die Wohngemeinschaften in der Rottachstraße haben seit einigen Jahren Kontakt zur Kirchengemeinde St. Lorenz. Von der Wohngruppe 2 ist Erwin Rothweiler seit längerer Zeit Ministrant. So kam es, dass der Gemeindefereferent Herr Zeller uns anrief und fragte, ob wir bei einem Projekt mitmachen möchten. Bei diesem Projekt sollten verschiedene Gruppen zum Thema: „Menschlichkeit. Jetzt.“ große Holzwürfel gestalten.

Wir haben spontan zugesagt und haben zum Thema: „Community - entdecke die Power des Miteinanders“ einen Würfel gestaltet. Der Würfel besteht aus sechs einzelnen großen Holzplatten, die nach dem Bemalen zusammengesteckt wurden. Vier Seiten wurden von uns bemalt. Alle 3 Wohngruppen der WG Rottachstraße, die WG Lützelburg und die Seniorentagesstätten haben sich beteiligt.

Gruppe 1 hat ein schönes buntes Bild gemalt mit einer besonderen Technik, so dass alle Bewohner*innen mitmachen konnten. Gruppe 2 hat Puzzle-Teile gemalt, da diese Bewohner*innen sich schon sehr lange kennen und miteinander

wohnen, dass sie wie Puzzleteile eine Gruppe bilden. Gruppe 3 und die WG Lützelburg haben ein Meeresbild mit Segelschiffen gemalt mit Sonnenaufgang auf der einen Seite - der steht für ruhige und ausgeglichene Zeiten und auf der anderen Seite mit dunklen Wolken und Blitz - die stehen für aufreibende und unruhige Zeiten in der Gruppe. Trotzdem helfen alle wieder zusammen, wie es beim Segeln eine gemeinsame Aktion ist. Die Seniorentagesstätten haben eine Weltkugel gemalt, die von einer Hand gehalten wird, die die Gottes schützende Hand darstellen soll. Alle sind Teil der gesamten Gesellschaft, ob mit oder ohne Behinderung.

Der Würfel wurde im Hofgarten vorgestellt. Dazu wurde aus der Gemeinde St. Lorenz und der Lebenshilfe eingeladen. Es war eine schöne Veranstaltung, bei der noch ein Lied gesungen und ein Text von Pierre Stutz vorgetragen wurde. Zum krönenden Abschluss gingen die Bewohner*innen der WG Rottachstraße noch ein Eis essen.

Regina Müller ◀

Bereich Offene Hilfen

Rund um die Offene Behindertenarbeit (OBA)

Vorstellung der Offenen Behindertenarbeit

Die Offenen Hilfen bieten ambulante Angebote für Menschen mit Behinderung und ihre Familien an. Eines der ambulanten Angebote ist die Offene Behindertenarbeit (OBA) - ein Freizeitangebot für Menschen mit Behinderung ab 14 Jahren. Heute möchte das OBA-Team von einigen vergangenen Aktionen berichten und euch für anstehende Aktionen begeistern. Wenn ihr auch bei der OBA mitmachen möchtet, meldet euch bei unserem Team unter Telefon 0831/59110-63, offene-hilfen@lebenshilfe-kempten.de oder schaut doch mal auf unserer Website unter www.lebenshilfe-kempten.de/angebote/offene-hilfen/ vorbei.

OBA-Aktion: Legoland

Feuerdrachen, Wasserfälle, Wellenreiter und Achterbahnen konnten unsere OBA-Teenies am 23. April bei einem Besuch im Legoland in Günzburg bestaunen. Unsere OBA-Teenies hatten mit den Betreuungskräften Steffi und Katharina eine aufregende Zeit. Bereits früh am Morgen startete



Wie ihr unser OBA-Team erreichen könnt:

Franziska Limmer

Koordinatorin in den Offenen Hilfen

Telefon: 0831/59110-63

E-Mail: f.limmer@lebenshilfe-kempten.de

Bürotage: Mittwoch bis Freitag



Hannah Besel

Werkstudentin in den Offenen Hilfen

Telefon: 0831/59110-63

E-Mail: h.besel@lebenshilfe-kempten.de

Bürotage: Dienstag bis Donnerstag



die Gruppe von Kempten aus, um für die Attraktionen des Legolands einen ganzen Tag Zeit zu haben. Gemeinsam wurde auch vor Ort Mittag gegessen. Am Abend ging es dann zusammen wieder nach Kempten zurück. Der Besuch im Legoland hat Spaß gemacht!



OBA-Aktion: Bowling

Da wir Bowling für eine umwerfende Sportart halten, standen in der OBA wieder unsere altbewährten Bowlingabende auf dem Programm. An zwei Bowlingabenden bowlten sich unsere OBA-Teilnehmenden im Kegel- und Bowlingcenter unter der Aufsicht unserer Aktionsleitung Anna-Lena ihre Finger wund. Der ein oder andere „Strike“, „Double“ und „Turkey“ konnte sicherlich erzielt werden. Vielen Dank auch an das Kegel- und Bowlingcenter, die uns die Bowlingbahn kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Bowling und Kegeln machen uns in der OBA so viel Spaß, sodass wir diese Aktionen jedes Quartal anbieten.



OBA-Aktion: Abholung Kunstwerke - Alte Kunstwerke erwecken neue Freude

In den letzten Jahren haben Teilnehmende der Offenen Behindertenarbeit (OBA) im Rahmen der Kunstworkshops mit dem Künstler Uwe Neuhäus einzigartige Kunstwerke gestaltet. Viele davon wurden sogar ausgestellt oder schmücken die Räumlichkeit der Lebenshilfe Kempten.

Am 23. Mai konnten OBA-Teilnehmende ihre alten Kunstwerke bei uns in den Offenen Hilfen abholen, um sich an ihren Werken nun auch zu Hause zu erfreuen. Die Freude bei den erschienenen OBA-lerinnen und OBA-lern war groß. Doch nicht alle Künstler waren da, sodass immer noch dutzende Kunstwerke in unserem Keller verweilen.

Wer Interesse an einem Kunstwerk hat, kann sich gerne bei uns melden, eines aussuchen und für die private Kunstsammlung sichern. Also am besten sofort die Chance nutzen.



OBA-Aktion: Kochen - Teenie Treff

Am 13. Mai ging es bei der OBA heiß her, denn vier Teenies legten mit Unterstützung unserer Betreuungskräfte Steffi und Katharina eine kleine italienische Kochsession ein. Nudeln mit Hackfleisch und Gemüse stand auf dem Speiseplan. Das gemeinsame Kochen bereitet alle große Freude und das Essen schmeckte allen. Nach dem Kochen sind alle noch gemeinsam bei tollem Wetter in den Garten gegangen. Das machen wir gerne wieder.



OBA-Aktion: Tagesausflug nach Lindau

Am Sonntag, den 29. Mai stand unser großer OBA-Tagesausflug nach Lindau an. Mit 22 Teilnehmenden und 6 Betreuungskräften fuhren wir schon früh am Morgen mit dem Zug nach Lindau. Dort warteten schon zwei Stadtführerinnen auf uns, die uns die ganze Insel Lindaus zeigten. Danach ging es zum Mittagessen und anschließend gab es ein



Eis für alle. Auch das Wetter spielte mit. Es war ein toller Tag!

Reaktionen der Teilnehmenden: „Lindau, die OBA-Aktion und die Stadtführung kann man nur weiterempfehlen!“ „Ich fand die OBA-Aktion sehr schön und ich möchte gerne wieder teilnehmen.“



OBA-Aktion: „Theater - Wir Räuber“

Am Samstag, den 18. Juni verbrachten wir im Rahmen einer OBA-Aktion einen tollen Theaterabend in der Allgäuer Freilichtbühne Altusried. Dort erwartete uns das spannende Theaterstück „Schiller & der Bayerische Hiasl: Wir Räuber“.

Gemeinsam mit den anderen Besuchern konnten wir den bayrischen Hiasl und seinen Freund, Friedrich „Fritz“ Schiller auf ihrem Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit begleiten. Die Schauspielenden auf der Bühne haben super gespielt und gesungen und uns oft zum Lachen gebracht. Auch die außergewöhnliche Kulisse, die vielen bunten Kostüme und die Pferde haben uns sehr gut gefallen. Zum Glück haben wir auch super Wetter erwischt und konnten uns in der Pause mit Getränken und einer kleinen Stärkung erfrischen.

Vielen Dank an die Allgäuer Freilichtbühne Altusried für die Freikarten, die wir für dieses tolle Event erhalten haben.



OBA-Aktion: Minigolf am Bachtelweiher

Zu unserer Minigolfaktion „Adventure Minigolf“ in Ottobeuren am 16. Juli haben sich sehr viele OBA-Teilnehmende angemeldet. Über die Hälfte mussten wir leider auf die Warteliste setzen, weil nur 12 Plätze zur Verfügung standen. Kurzer-

hand haben wir uns gedacht, warum nicht eigentlich eine alternative Minigolfaktion in Kempten durchführen? Und so kam es dann, dass Eva und Hannah, die eigentlich überwiegend in der Verwaltung der Offenen Hilfen tätig sind, am 16. Juli mit 12 Teilnehmenden eine parallele Minigolfaktion am Bachtelweiher starteten. Bei super Wetter und viel Spaß konnten Thorsten und Florian sich als Minigolf-Gewinner durchsetzen und trafen mit den wenigsten Schüssen den Minigolfball in die Löcher. Herzlichen Glückwunsch an die beiden. Nach einem leckeren Mittagessen in der Wirtschaft auf der Minigolfanlage gingen alle zufrieden wieder nach Hause.

Reaktionen der Teilnehmenden | Franzi: „Es war schön und lustig. Minigolfen ist toll!“ Jan: „Die Minigolfanlage am Bachtelweiher ist toll. Wir hatten viel Spaß in der Gruppe und das Wetter war super. Die Gaststätte bei der Minigolfanlage ist auch noch



gut. Was will man da mehr?“ Thorsten & Hannah: „Wir haben uns gefragt, wie man eigentlich zum Minigolfbahndesigner wird? Irgendjemand muss sich die Bahnen ja ausdenken. Welche Ausbildung braucht man wohl dafür?“ Tabea: „Das Minigolfen hat Spaß gemacht. Uns haben sogar Ponys dabei zugeschaut, die nebenan im Stall wohnen.“

OBA-Aktion: Football bei den Allgäu Comets

Am Sonntag, 7. August, waren zehn OBA-Teilnehmende mit den Betreuenden Alex, Michaela und Hannah bei einem Heimspiel des American-Football-Teams „Allgäu Comets“ im Illerstadion.

Was ein Spiel! Die Allgäu Comets konnten sich gegen die Spieler von Frankfurt Universe haushoch durchsetzen und das Spiel mit 62 zu 10 für sich entscheiden. Aber das Beste kommt noch! Unsere OBA-Teilnehmenden durften nach Spielende auf das Spielfeld, um die Spieler abzuklatschen und sich Autogramme abzuholen. Vielen Dank an das Team der Allgäu Comets, die das für uns möglich gemacht haben und vielen herzlichen Dank für die Freikarten. Nach Rücksprache mit dem Team der Allgäu Comets, erhalten wir künftig nun wohl häufiger Freikarten. Wie toll ist das denn? Vielen Dank dafür!

Reaktionen der Teilnehmenden | Daniel B.: „Die Aktion hat mir gut gefallen. Die American Footballer der Allgäu Comets sind super. Ich habe ►





mir in der Halbzeit vom Spiel Pommies gekauft. Die waren lecker. Die OBA-Gruppe war nett. Es waren viele Männer dabei. Ich kann die Spiele der Allgäu Comets weiterempfehlen.“ Daniel H.: „Wir haben uns sehr gefreut, dass wir die American Footballer der Allgäu Comets abklatschen durften. Eine La-Ola-Welle gab es aber dieses Mal leider nicht. Das Spiel war trotzdem super.“ Jan: „Das Spiel war echt gut. Bestimmt haben die Allgäu Comets so gut gespielt, weil wir von der OBA zugeschaut und angefeuert haben. Ich möchte Allgäu Comet-Fan bleiben und habe mir deshalb auch heute ein Allgäu Comets-Fanshirt gekauft.“

OBA-Aktion: Konzert Fantastische Vier

Die OBA rockte zu den Fantastischen Vier auf dem Konzertgelände in Buchenberg Mitte August.

Das Konzert hat allen super gefallen, es war eine tolle Stimmung und durch das super Wetter kam Festival-Stimmung auf. Die Fantas haben viele Klassiker zum mitsingen gespielt.

Unsere OBA-ler haben getanzt, gelacht und gesungen. Selbst manche, die mit den Fantastischen Vier erstmal nichts verbinden konnten, erkannten beim Konzert dann den ein oder anderen Song und haben textsicher mitgesungen! Vor allem die Zugabe hat uns gefallen, als die Fantas zum Abschluss „Die da“ performt haben.

Es war für alle ein rundum gelungener Abend. Für manche Teilnehmer war es das erste Konzert überhaupt und damit ein unvergessliches Erlebnis. Ein herzliches Dankeschön an Allgäu Concert Arena für die Freikarten!

Gesucht:

OBA/MMC-Betreuungskräfte

Du hast Lust und Zeit bei uns in der OBA oder im MMC als Betreuungskraft ehrenamtlich mitzuarbeiten bzw. kennst jemanden, der sich für diese Aufgabe vielleicht interessieren könnte? Dann melde Dich bei unserem OBA-Team unter offenehilfen@lebenshilfe-kempten.de. Die Mitarbeit wird angemessen vergütet. Unser OBA-Team sucht insbesondere nach Betreuungskräften mit (laufender) pädagogischer Ausbildung.

Ein Hoch auf unsere Spenderinnen und Spender

Vielen Dank an alle, die unsere OBA-Aktionen mit einer Spende unterstützen. Spendengelder nutzen wir bei ausgewählten OBA-Aktionen zur (anteiligen) Finanzierung der Sachkosten. Dadurch kosten die Aktionen für unsere OBA-Teilnehmenden weniger Geld bzw. sie sind kostenfrei und wir können allen eine Teilhabe an unseren Aktionen ermöglichen. Ein Hoch auf unsere Spenderinnen und Spender.

Vielen Dank in diesem Zusammenhang an die Allgäu Comets, die KlangKunstWerkstatt in Dürach, die Allgäu Concert Arena und das Kegel- und Bowlingcenter Kempten. Vielen Dank, dass ihr uns mit Freikarten unterstützt habt. Danke auch an das Allgäu Bogencenter für die Vergünstigung der Tickets. Franziska Limmer & Hannah Besel ◀



Endlich wieder Kunstworkshop

Bunte Tupfer an den Fingern, bunte Kleckse an der Kleidung, jede Menge Pinsel, Farben und Papiere - das kann nur bedeuten: Es gab, nach zweijähriger Corona-bedingter Pause, wieder einen Kunstworkshop der Offenen Behindertenarbeit (OBA) der Lebenshilfe Kempten.

Die OBA schafft vielfältige Freizeitmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, beispielsweise in Form von Ausflügen, gemeinsamen Kunstaktionen oder auch durch Reisen in nähere und fernere Ziele.

Der Kunstworkshop ist seit Jahren fester Bestandteil der OBA der Lebenshilfe Kempten und für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Highlight im Sommer. Im diesjährigen Kunstworkshop war erstmals Till Schilling künstlerischer Leiter. Der Altusrieder Künstler Uwe Neuhaus, der für viele Jahre den Kunstworkshop leitete, hatte schweren Herzens aus Altersgründen sein Amt aufgegeben



Daher war diesmal auch die Location eine andere: Anstatt auf dem Kunsthof von Uwe Neuhaus bei Altusried fand der diesjährige Workshop in den Räumen der heilpädagogischen Tagesstätte der Lebenshilfe Kempten sowie draußen im Garten statt.

Dort gestalteten die 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ideen auf Papier und in Skulpturen zum Thema „Schafft Erinnerungen!“ der ►





Kunstnacht Kempten. Diese findet am 24. September 2022 statt. An verschiedenen Orten in der Stadt, in Museen, Galerien, aber auch in Hinterhöfen und auf großen Plätzen, präsentieren Künstlerinnen und Künstler wieder ihre Werke. Die Bilder und Skulpturen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kunstworkshops werden im Kempten Museum im Zumsteinhaus gezeigt. Das Resümee nach zweitägigem Workshop von Till Schilling: „Es sind interessante, spannende Arbeiten dabei herausgekommen. Und mir persönlich hat der Workshop viel Spaß gemacht.“

Die Akzeptanz des neuen „Kunstchefs“ war schnell hergestellt. Von allen Seiten der Teilnehmenden hieß es: „Till, kommst Du mal. Kannst Du bitte helfen?“ Till Schilling hat bereits mehrfach

Workshops für Menschen mit Behinderung oder beispielsweise auch für Menschen mit Migrationshintergrund gegeben. Vom 3. Juni bis zum 31. Juli 2022 stellte er selbst auch Werke von sich in der Kunsthalle Kempten unter dem Thema „European Rivers“ aus.

Franziska Limmer, Koordinatorin der Offenen Behindertenarbeit (OBA) der Lebenshilfe Kempten, freute sich über den gelungenen Neustart des Kunstworkshops. „Dass es nach der langen Corona-Pause endlich wieder losgehen konnte und so tolle Kunstwerke entstanden sind, ist großartig“, erzählt sie.

Mit dabei beim diesjährigen Kunstworkshop waren einige bekannte Gesichter wie Teresa, Silvia H., Lydia, Agnes, Sabine. Aber auch Melissa,



Silvia, John, Elijah und Tobias, die das erste Mal mitmachten, waren Feuer und Flamme - und produzierten neben der einen besonderen Skulptur auch zahlreiche Bilder auf Papier. Interessant war auch die Tupf-Technik auf einer Seite des Blattes. Das wurde dann gefaltet und so das Getupfte gespiegelt. Jeweils ein Lieblingsbild jeder Teilnehmerin und jedes Teilnehmers wurde am Ende noch perfekt gerahmt. Hierbei halfen ebenfalls alle mit und sägten und hämmerten fleißig.

Die Skulpturen wurden aus Weidenhölzern gebogen, gedreht, gestaltet, mit einer Schnur festgezurrut und dann mit alten Abrissen von Bettlaken oder auch Strumpfhosen überzogen und danach bemalt. So entstanden unter anderem Herzen,

ein Erdball, ein Piratenschiff oder auch ein Mund. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer machte eine Skulptur.

Einen Teil der Kunstwerke durften die OBA-Künstlerinnen und Künstler bereits mit heimnehmen, die gerahmten Bilder und die Skulpturen können im Rahmen der 6. Kemptener Kunstnacht Ende September angeschaut werden. Alle Neugierigen sind an der Kunstnacht am 24. September und in den Tagen drumherum herzlich zur Ausstellung der OBA unter dem Titel „Erinnern heißt MENSCH SEIN“ im Zumsteinhaus eingeladen und können dort die Ergebnisse bewundern.

Monika Rohlmann ◀

Sommerferien-Woche



In diesem Jahr ist es uns gelungen, wieder eine Sommerferien-Woche unter dem Dach des Mini-Midi-Clubs anzubieten.

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen der Heilpädagogischen Tagesstätte bedanken, die uns im Rahmen ihrer Stunden so kräftig unterstützt haben. Das war spitze! Ohne die wertvolle Unterstützung unserer ehrenamtlichen Kräfte wäre es dennoch nicht machbar gewesen. Vielen Dank euch allen für eure tolle Arbeit.

Die Kinder und Jugendlichen konnten sich bei einem ganz gemütlichen Programm entspannen und den Sommer genießen, mit kleinen Ausflügen in die Stadt und natürlich viel Eis essen. Besonders Spaß macht immer auch das gemeinsame Kochen.

Hervorheben möchte ich den Dienstag. An diesem Tag hat Frau Sauter-Pflomm von der Musikschule in Kempten für uns ein Programm zur musikalischen Früherziehung erstellt und mit den

Kindern in kleiner Gruppe im Sonnensaal der Heilpädagogischen Tagesstätte musiziert. Die Kinder konnten gemeinsam Instrumente spielen, Tanzen, Singen und bei sanften Klängen entspannen.

Ich freue mich sehr über diesen ersten Auftakt einer Kooperation mit der Musikschule in Kempten. Weitere Ideen sind schon gesät und werden hoffentlich bald umgesetzt werden.

Weitere Aussichten für den Mini-Midi-Club

Ab Oktober gehen wir im Mini-Midi-Club wieder mit monatlich einer Samstagsöffnung an den Start. Wir freuen uns über eure Anmeldungen. Wir werden wandern gehen und wieder gemeinsam Musik machen und natürlich eine schöne Zeit unter Freunden verbringen.

Hannah Besel ◀

Bereich Tagesstätte

Abschiednehmen fällt schwer

Eine Box Taschentücher hatte Astrid Steinmetz, stellvertretende Leitung der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT), vorsorglich schon hergerichtet bei der großen Abschiedsfeier der HPT in ihrem Garten am vorletzten Schultag des Schuljahres 2021/22. Die eine oder andere Träne wurde verdrückt, als es ans „Auf Wiedersehen“ sagen ging.

Unter lautem Applaus der Mitarbeiter*innen aus der HPT wurden die insgesamt 21 Bufdis (Bundesfreiwilligendienst), FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr), FOSler (Fachoberschule) und Auszubildende des Schuljahres verabschiedet.

„Ihr habt das großartig gemacht, obwohl es aufgrund der dünnen Personaldecke im letzten Jahr nicht immer einfach war und ihr schnell viel Verantwortung übernehmen musstet“, betonte Astrid Steinmetz. „Vielen Dank für eure tolle Arbeit. Wir werden euch vermissen!“ Gemeinsam mit Andreas Pfisterer, Leitung Heilpädagogische Tagesstätte, verteilte sie an alle Praktikant*innen einen Lebenshilfe-Pullover oder ein Lebenshilfe-



In den Ruhestand verabschiedeten Astrid Steinmetz (links) und Andreas Pfisterer (rechts) Brigitte Berger (2. von links) und Heike Jerger (2. von rechts) nach neun bzw. 25 Jahren bei der Lebenshilfe Kempten.



Ein herzliches auf Wiedersehen gab es für die Praktikant*innen, die das HPT-Team im letzten Schuljahr unterstützten. Ein paar bleiben der Lebenshilfe Kempten erhalten und starten ihre Ausbildung, beispielsweise als Erzieher*in, bei uns.

T-Shirt sowie einen Ausschnitt aus einem von allen Praktikant*innen gemeinsam gemalten Bild als Abschiedsgeschenk. Die Lebenshilfe-Kleidungsstücke sind bedruckt mit Selbstporträts, die die Kinder und Jugendlichen der HPT während des Schuljahrs gemalt haben.

Die Praktikant*innen hatten sich ebenfalls etwas einfallen lassen und sich ein Spiel überlegt. Sie lasen nacheinander eine Charaktereigenschaft oder ein Merkmal vor, welche das HPT-Team einzeln zuordnen musste. Erst als alle Eigenschaften zugeordnet war, gab es das Geschenk - einen Bilderrahmen mit Einzelfotos aller Praktikant*innen.

Das Abschiednehmen war aber noch nicht vorbei. Im Anschluss verabschiedete sich die HPT von insgesamt vier Mitarbeiterinnen. Zwei waren unter dem Jahr in eine andere Stelle gewechselt. Lilly Bouchenafa und Angela Immler, die von der Tagesstätte in die Tom-Mutters-Schule wechselten. Brigitte Berger und Heike Jerger treten nach neun bzw. 25 Jahren bei der Lebenshilfe Kempten den Ruhestand an. „Vielen Dank für Euren Einsatz in all Eurer Zeit bei uns. Wir wünschen Euch für den



neuen Lebensabschnitt alles Gute“, fasste Andreas Pfisterer zusammen.

Abschließend gab es von der HPT-Leitung noch ein kleines Geschenk für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tagesstätte. „Vielen Dank für eure Unterstützung und wunderbare Arbeit in den nicht

immer einfachen vergangenen Monaten“, bedankten sich Andreas Pfisterer und Astrid Steinmetz bei allen „Wir freuen uns auf das neue Schuljahr mit euch!“ Im Anschluss wurde gemeinsam gegessen, bevor DJ Malte auflegte und der Abschiedsschmerz weggetanzt wurde. Sophie-Isabel Gunderlach ◀

Erfahrungsbericht eines Bufdis*

Liebes Team der Tagesstätte und Tom-Mutters-Schule,

dieses Schuljahr und somit auch mein Bundesfreiwilligendienst neigt sich leider dem Ende zu. Ich möchte mich mit diesem Schreiben von allen verabschieden und mich für diesen wundervollen Ort und dieses erfahrungsreiche und Denkweisenveränderndes Jahr bedanken.

Zu Beginn würde ich gern anmerken, dass ich in diesem Bundesfreiwilligendienst nicht nur mit Kindern mit Behinderung arbeiten durfte, sondern auch spezifische Eigenschaften (wie soziales und solidarisches Denken, bewusste Kommunikation und respektvolles Auftreten) gegenüber meinen Mitmenschen gelernt habe. Außerdem habe ich sehr viel über mich selbst gelernt und neue Seiten an mir entdeckt. Mein Geist ist dieses Jahr aufgeblüht und da bin ich bestimmt nicht der Einzige.

Anschließend möchte ich jedem hier im sozialen Bereich meine vollste Anerkennung und einen großen Respekt ausdrücken, denn diese Arbeit ist härter als die meisten anderen und dafür viel zu unterbezahlt!

Ich durfte dieses Jahr tolle Menschen kennenlernen und zu einigen eine feste freundschaftliche Bindung aufbauen.

Unsere Gruppe aus Praktikant*innen ist eine mega coole Gruppe, die gemeinsam extrem viel Spaß hat und Erinnerungen fürs Leben mitnehmen durfte.

Auch wenn mich die Zeit am Anfang psychisch sowie physisch sehr belastet hat, waren die letzten Monate vormittags sowie nachmittags in meinen Gruppen wunderschön.

Wirklich spannend ist, dass ich die Kinder von Anfang begleiten durfte und somit ihre Fortschritte sowie leider auch die Misserfolge miterleben konnte.

Diese Arbeit mit den Kindern gibt dir als Mensch etwas, was dir niemand anderes geben kann. Vor allem, dass sie sich über die kleinsten Sachen freuen, als hätten sie im Lotto gewonnen, ist einfach ein wunderschönes Gefühl.

Einige von uns haben zu bestimmten Kindern eine so starke Bindung aufgebaut, dass es echt schwer wird sich von ihnen zu verabschieden.

Die Erfahrungen, die ich und alle anderen Praktikant*innen dieses Jahr gemacht haben, sind unbezahlbar. Ich bin froh, dass ich meinen Bundesfreiwilligendienst hier in der Tom-Mutters-Schule und Heilpädagogische Tagesstätte der Lebenshilfe Kempten absolviert habe. ►

*** Bufdi steht für Bundesfreiwilligendienstleistender**

Abschließend kann ich nur DANKE sagen. Danke an alle, die mir diesen Bundesfreiwilligendienst ermöglicht und schön gemacht haben. Ich werde den Bundesfreiwilligendienst definitiv jedem empfehlen. Ich kann sagen, dass dieses Jahr bisher eins der schönsten meines Lebens war und ich für alle Erfahrungen, die ich sammeln durfte, sehr

dankbar bin. All diesen tollen Kindern und Menschen wäre ich sonst leider nie begegnet. Danke für alles!

Vielen Dank für dieses erfahrungsreiche wunderschöne Jahr in der Tom-Mutters-Schule und der Heilpädagogischen Tagesstätte. ◀

Kreativität ohne Grenzen

Im Rahmen der Seminarwoche vom 7. bis 9. Juni für Bufdis und FSJlerInnen war am 9. Juni Rechtis unser Ziel. Hier begrüßte uns R gine Gouffon mit ihrem Dunkelzelt (cube noir) und dem Malspiel. Wir wussten alle nicht so recht, was uns erwartet, umso gr o er war die Überraschung und Begeisterung danach!

Im Dunkelzelt, das in etwa so groß as eine Jurte ist, konnten vielfältige Sinneserfahrungen gemacht werden. Es war erstaunlich, wie intensiv Schokolade, Käse, Zitrone, Brot und sogar Wasser schmecken, wenn der Sehsinn ausgeschaltet wird. Die verbleibenden Sinne (Tasten, Hören, Riechen, Schmecken) nahmen die ihnen dargebotenen Reize viel bewusster wahr.



Danach konnten wir im Malort an einem grossen Papier gemeinsam malen. Ganz ohne Anweisung, nicht figürlich, sondern ganz frei. Die wunderbar farbenreiche Palette motivierte zu einem prachtvollen, bunten Kunstwerk.

Zum Abschluss des gelungenen Seminartages trommelten wir in grosser Runde verschiedene Rhythmen. Lachend und zufrieden, mit einem guten Mittagessen in Bauch und um einige Erfahrungen reicher, ging auch dieses Seminar zu Ende.

Birgit Nowak, Heilpädagogische Tagesstätte ◀

Kunstaussstellung eröffnet



Gemeinsam mit Logopädin Birgit Nowak eröffnete der 13-jährige Carmelo mit seinem selbstgebastelten Schild mit dem Titel „Die Kunstausstellung hat eröffnet“ im Sonnensaal der Heilpädagogischen Tagesstätte der Lebenshilfe Kempten seine Kunstausstellung zum Thema Rotkäppchen. Während einer wöchentlichen Therapiestunde hatte der junge Künstler sein Faible für das Märchen entdeckt. Weil es ihm so gut gefallen hat, griff er zu den Buntstiften und illustrierte das bekannte Märchen der Gebrüder Grimm. Denn seit Carmelo fünf Jahre alt ist, greift er bei jeder Gelegenheit zu den Buntstiften und malt. Neben den Rotkäppchen-Illustrationen sind auch einige Zeichnungen zu sehen, die er für einen Zeichenwettbewerb fertigte. Hier malte er zu bestimmten Titeln, etwa „grinsendes Baby“, ein Bild. Alle seine Bilder sind eindrucksvoll. Inzwischen wagt er sich auch an

Collagen und Skulpturen. Eingeladen waren zur Eröffnung die Kinder und Jugendlichen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heilpädagogischen Tagesstätte, aber auch eine Gruppe der Seniorentagesstätte der Lebenshilfe Kempten und natürlich die Mutter von Carmelo.

Monika Rohlmann ◀



Bereich Frühförderung

Gartenfest zum Wechsel der Bereichsleitung

Zum Wechsel der Bereichsleitung der Frühförderung fand am 20. Juli ein kleines Fest im Garten der Frühförderung Kempten statt. Kurz vor den Sommerferien, in denen auch ein großer Teil der Frühförder*innen Urlaub nimmt, diente die Veranstaltung auch als Dank an das Team in Kempten. Aufgrund der Coronasituation fand die Feier, bei einer mediterranen Brotzeit, in kleinem Rahmen nur mit dem Team der Frühförderung Kempten statt.

Unsere Geschäftsführerin der Lebenshilfe Kempten, Christine Lüddemann, würdigte die Leistungen von Anke Kadereit als Frühförderleitung, unter anderem mit einigen Anekdoten. Anke Kadereit blickte in einer kurzen Rede auf fast elf

Jahre ihrer Leitungstätig zurück und erzählt von teils großen organisatorischen und fachlichen Herausforderungen. Simon Baur bedankte sich für die gute Aufnahme und Einarbeitung im Team der Lebenshilfe Kempten.

Zwischen Januar und März dieses Jahres fand die Übergabe der Bereichsleitung von Anke Kadereit zu Simon Baur statt. Anke Kadereit bleibt der Lebenshilfe Kempten als Beauftragte für Leitbildentwicklung und Projektkoordination, sowie als Psychologin der Frühförderung erhalten. Simon Baur war 11 Jahre Einrichtungsleiter der Frühförderung der Lebenshilfe Memmingen und wechselte im Januar zur Lebenshilfe Kempten.

Simon Baur ◀



Nachruf Lothar Meyer

1. Februar 1947 - 28. April 2022

Die Lebenshilfe Kempten trauert um ihren ehemaligen langjährigen Mitarbeiter und Bereichsleiter der Frühförderung, Lothar Meyer, der sich mehr als 31 Jahre für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen in Kempten und dem Oberallgäu eingesetzt hat. Mit „Mister Frühförderung“, wie er herzlich von seinen früheren Kolleginnen und Kollegen genannt wurde, verlieren wir einen lie-



bevollen Menschen, der sein halbes Leben in den Dienst der Frühförderung gestellt hat.

Diplom Pädagoge Lothar Meyer kam im Oktober 1980 zur Lebenshilfe Kempten und erweiterte dadurch, neben Leiterin Ute Finger, das Team der Frühförderung. Bereits im Jahr 1981 übernahm er die Leitung der noch jungen „Kinderhilfe Allgäu“, die erst zwei Jahre zuvor, im Herbst 1978, gegründet worden ist. Die Eröffnung der Frühförderstelle war erst, durch die neugeschaffenen gesetzlichen Grundlagen Mitte der 70er Jahre, möglich gewesen.

Unter der Leitung von Lothar Meyer wurde die Frühförderung über die Jahre beständig größer. Immer mehr Familien haben Vertrauen gefunden und ihre Kinder in die therapeutische Betreuung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühförderung gegeben. 1981 wurde die Außenstelle in Sonthofen eröffnet. Im Sommer 2000 zog die Kemptener Frühförderstelle von Räumlichkeiten in der Haslacher Straße ins „Schlößle“, das heutige Haus der Frühförderstelle in der Wiesstraße. Er schaffte neue Angebote wie den heilpädagogischen Fachdienst Triangel (Herbst 1999) in Kooperation mit

der Körperbehinderte Allgäu gGmbH und den Fachdienst für integrative Kindergärten.

Lothar Meyer war das „Frühförderung-Urgestein“ und hat die Basis für die heutige Frühförderung der Lebenshilfe Kempten geschaffen. Er war bis zu seinem Renteneintritt mit 65 Jahren im Februar 2012 Leiter der Frühförderung der Lebenshilfe Kempten.

Während er sich in seiner beruflichen Laufbahn voll und

ganz auf die Förderung und die Therapie von Kindern mit Beeinträchtigung konzentriert hatte, fand Lothar Meyer in seiner Rente neue Beschäftigungen. Neben dem Fotografieren, entdeckte er bei Ausfahrten mit dem Auto das Allgäu und das benachbarte Kleinwalsertal und Tannheimertal neu. Bei kleineren Spaziergängen fotografierte er gerne und genoss die Umgebung. Was Lothar Meyer dagegen nie gerne mochte, war Sport und Bewegung und das blieb auch in seiner Rente so.

Lothar Meyer war ein äußerst freundlicher, ruhiger, verlässlicher und geduldiger Wegbegleiter. Er war empathisch, bescheiden und hatte für jeden, sei es für die Kinder, deren Eltern und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein offenes Ohr und ein offenes Herz. Er war verständnisvoll, warmherzig und friedliebend. Mit Lothar Meyer verliert die Welt eine ruhige Seele.

Die Lebenshilfe Kempten sagt herzlichen Dank für all das, was Lothar Meyer für die Kinder und deren Familien getan hat. Er hat in der Geschichte der Lebenshilfe Kempten tiefe Spuren hinterlassen. ◀

Bereich Schule

Die Berufsschulstufe im Legoland

Die Berufsschulstufe hat im letzten Schuljahr sowohl das Weihnachtsmailing als auch zwei Ausgaben vom Blickpunkt bearbeitet. Dafür erhielt sie ein kleines Trinkgeld seitens der Lebenshilfe. Von einem Teil des Arbeitslohns konnte die geplante Fahrt ins Legoland stattfinden. Die andere Hälfte wird unter anderem für die Organisation der Entlassfeier sowie Neuanschaffungen in der Schülerbücherei verwendet.

Der Besuch im Legoland fand am 30. Juni statt. Die Klassen B2 und B3 begannen den Tag gemeinsam in der Früh an der Schule und fuhren mit den Lebenshilfe-Bussen nach Günzburg. Trotz Sperrung der Autobahn und der Sprengung einer Fliegerbombe kam man pünktlich am Legoland an. Das Wetter war gut und warm und die Schüler konnten den Tag genießen. Besonders beliebt waren die At-

traktionen mit Wasser, wie die Piratenwelt oder die Wildwasserbahn.

Im Sealife bestaunten die Schüler tausende von bunten Fischen, große Rochen und Haie. In der Legofabrik wurde der Herstellungsprozess der Klemmbausteine und der Minifiguren erklärt. Jeder Schüler erhielt einen bedruckten Stein als Andenken.

Natürlich durften Pausen und das Einkaufen im Lego-Shop nicht fehlen. Auch die Miniaturwelt im Freien wurde eifrig bestaunt. Von Berlin, über die Schweiz nach Venedig, und das an nur einem Tag.

Wie immer war ein solcher Tag zu kurz. Müde und zufrieden kamen alle wieder an der Schule an. Nächstes Jahr fahren wir wieder!

Martin Langhammer ◀



Unser digitales Klassenzimmer

Hoherfreut und auch gespannt, welche neuen Möglichkeiten sich jetzt ergeben, durften wir im Schuljahr 2021/22 unser altes - neues, denn jetzt digitales (!) Klassenzimmer nutzen.

Was hatte sich verändert?

Unser Klassenzimmer wurde mit einem Beamer und geraume Zeit später auch mit einer Leinwand ausgestattet. Zudem bekamen wir einen Elmo - eine Dokumentenkamera - über den wir Arbeitsblätter auf die Leinwand projizieren konnten.

Wie haben wir die digitale Ausrüstung genutzt?

Wir haben Filme und Filmsequenzen zu Unterrichtsthemen angeschaut. Unser Jahresthema - Deutschland und seine Bundesländer - wurde durch eine Präsentation und Bilder anschaulicher. Außerdem haben wir Landkarten angeschaut und die einzelnen Länder gesucht. Wir haben Morgensport gemacht - dafür haben wir uns im Internet auf YouTube ein Sportvideo ausgesucht und mit-



gemacht. Wir haben Internet-Recherche zu verschiedenen Themen betrieben. Wir haben die Logo-Nachrichten angeschaut. Wir haben gemeinsam Briefe geschrieben und jeder konnte mitdenken und mitschreiben. Wir haben unsere Namen geschrieben und jeder konnte an der Leinwand mitlesen.

Wie kam die Neuerung bei den Mitarbeitern und Schülern an? Was hat sich denn durch die Leinwand und den Beamer verändert?

Alizee: „Wir konnten das Deutschland-Thema über den Beamer auf die Leinwand übertragen und dann hat man es auch klarer gesehen.“ **Janine:** „Man sieht es besser, als wenn ein paar Zettel an der Tafel hängen!“

Wie findest du das?

Dustin: „Cool.“ **Alizee:** „Praktisch. Man muss nicht immer in den Computerraum gehen, oder den Beamer aufwändig aufbauen, wenn wir kurz was anschauen wollen!“ **Tabea:** „Das ist gut - die Schrift ist größer!“ **Angie Z. (Individualbegleitung):** „Die Arbeit über den Beamer hat einen hohen Aufforderungscharakter: alles ist dunkel, nur die Leinwand ist hell. Die Schüler sind aufmerksamer!“ **Frau Braun (Kinderpflegerin):** „Die Arbeit mit dem Beamer ist ansprechender, als mit ►



der Tafel. Man fokussiert sich mehr und die Referate der Schüler wurden dadurch unterstützt, was optisch sehr ansprechend war. Man nimmt die Schüler mehr mit.“

Frau Gröbl (Klassenlehrerin): „Ich finde, die digitalen Möglichkeiten in meinem Klassenzimmer eröffnen mir eine zeitgemäße und sinnvolle Art des Unterrichtens. Durch kleine Filmausschnitte kann Unterrichtsstoff noch vertieft, wiederholt und mit hoher Anschaulichkeit gezeigt werden. Mein Vortrag vor der Klasse war motivierender - ich kann über Power Point Sachverhalte ansprechend darstellen und erklären. Mittlerweile funktioniert v.a.

der Internetanschluss weitgehend gut. So manche Unterrichtseinheit hat es mir vorher ein wenig erschwert - wenn der Internetanschluss auf einmal doch nicht da war!“

Hast du auch schon einmal was benutzt?

Alle: „Wir haben den Elmo benutzt, um Arbeitsblätter den anderen zu zeigen.“

Möchtest du wieder in ein „altes „Klassenzimmer tauschen?

Elias: „Das sollte jede Klasse haben! Schließlich hieß es ja einmal, dass alle Schulen digitalisiert werden sollen!“ **Alle:** „Nein!!!!“

Die Klasse B1 der TMS ◀

„Einfach Kicken“ feiert 5-jähriges Jubiläum



Das Inklusionsteam „Einfach Kicken“ des FC Kempten in Kooperation mit der Lebenshilfe Kempten feiert Geburtstag. Vor fünf Jahren hieß es zum ersten Mal „der Ball rollt“ für die Mannschaft. Im Herbst 2017 trafen sich Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung unter der Leitung der beiden Trainer Christian Eberle und Armin Jahreiß das erste Mal im Kemptener Illerstadion zum Üben. Seitdem wuchs das Team kontinuierlich, spielte viele Partien und Turniere und entwickelte sich zu einem inklusiven Aushängeschild in Kempten.

„Bei uns kann jeder mitmachen, egal ob klein oder groß, jung oder alt, Mensch mit Behinderung oder ohne. Entscheidend ist, dass man Lust auf Fußball und Teamsport hat“, betont Christian Eberle. Er ist Lehrer an der Tom-Mutters-Schule

und gründete mit seinem Kollegen Armin Jahreiß und dem FC Kempten „Einfach Kicken“. „Zunächst waren wir ein eigenes Team, das in allen Belangen vom FC Kempten unterstützt wurde. Aufgrund dieser Verbundenheit und da es den organisatorischen Ablauf erleichterte, wurden wir 2018 eine offizielle Mannschaft des FC Kempten und Teil der neuen Abteilung Inklusionsfußball“, erklärt Trainer Armin Jahreiß.

„Insbesondere Walter Auerbacher hat immer ein offenes Ohr für unsere Belange und hilft tatkräftig. Wir sind ihm und dem ganzen FC Kempten für die tolle Unterstützung seit fünf Jahren dankbar“, erzählt Christian Eberle weiter.

„Einfach Kicken“ trainiert einmal in der Woche. Derzeit besteht die Mannschaft aus rund 15 Spielerinnen und Spielern im Alter zwischen neun und

59 Jahren. Die Trikots sind weiß, seit Juli 2019 ist das kommunale Wohnungsunternehmen der Stadt Kempten, „die Sozialbau“, Trikotsponsor. Dieses Jahr wurde die Mannschaft zudem über den FC Kempten von zwei namhaften Sponsoren mit Trainingsanzügen und Shirts ausgestattet. Das erste Spiel bestritt „Einfach Kicken“ im Frühjahr 2018 gegen die Inklusionsmannschaft des 1. FC Sonthofen. Dieses Derby gab es seitdem bereits des Öfteren, die Derbybilanz ist ausgeglichen. „Ein Highlight in den letzten Monaten war der „Glaub an dich-Cup“ auf dem FC-Bayern-Campus in München. Neben vielen spannenden Matches konnte unser Team Nationalspieler Joshua Kimmich treffen“, erzählt Christian Eberle. Ihr Jubiläum feierten die Spielerinnen und Spieler, Trainer und Betreuer mit Angehörigen und Freunden Ende Juli mit einem Grillfest nach dem Training.

Das Team von „Einfach Kicken“ am letzten Trainingstag vor der Sommerpause 2022.

Bis zum Ende der Schulferien in Bayern befindet sich das Team in der Sommerpause. Danach geht es wieder mit dem Training los. Ein Ziel für die Zukunft ist es, mehr Menschen mit dem Inklusionssport in Kontakt zu bringen und „Einfach Kicken“ einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. „Inklusion ist für uns ein wichtiges Thema und im Mannschaftssport Fußball sehen wir eine wunderbare Möglichkeit, das umzusetzen. Wir sind stolz auf unsere Spielerinnen und Spieler von „Einfach Kicken“. Sie sind ein tolles Team und ein Aushängeschild für unseren Verein“ erzählt Walter Auerbacher, Technischer Leiter beim FC Kempten.

Wer Lust hat, bei „Einfach Kicken“ mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Ab dem 15. September geht es mit dem Training weiter, Treffpunkt ist um 17.15 Uhr an der Umkleide 1 neben dem Illerstadion in Kempten.

Sophie-Isabel Gunderlach ◀





Glaub-an-dich-Cup in München



„Einfach Kicken“



Inklusionsturnier in Sonthofen



Zwei Teams der Tom-Mutters-Schule geben Vollgas beim Liebherr-Race in Kempten

Mitte Juli fand auf dem Gelände von Liebherr in Kempten das traditionelle Seifenkistenrennen „Liebherr-Race“ statt. Dieses Jahr machten zwei Teams mit insgesamt sieben Schülerinnen und Schülern unserer Tom-Mutters-Schule (TMS) mit - „Die noicen Nervennager“ und „Die Geisterfahrer der TMS“.

In monatelanger Vorbereitung hatten die beiden Teams gemeinsam mit ihren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden der Klassen M5 und M6, Klassenlehrerein Felicitas Burger und mit Werklehrer Christian Regler alles für den großen Tag vorbereitet. So bauten und gestalteten sie beispielsweise die beiden Seifenkisten selbst. „Den Bausatz haben wir von Liebherr bekommen und bei uns in der Schule zusammengebaut“, erklärt



Die beiden Teams der Tom-Mutters-Schule hatten ein gemeinsames T-Shirt mit einem Logo. Auf dem Foto lauschen die Teams gerade einer Sicherheitsunterweisung, die es vor dem Start für alle gab.

Christian Regler. Aus der Außenwand zweier alter Tonnen gestalteten sie die Fronthauben - selbstverständlich im Look des jeweiligen Teams. ►



Die gesamte Mannschaft der Tom-Mutters-Schule kurz bevor das Liebherr-Race los ging.

Als der große Tag gekommen war, war bei allen die Aufregung, aber auch die Vorfreude groß. Insgesamt machten 19 Teams von Schulen aus den Regionen Kempten und Lindau mit. Alle Seifenkisten waren bunt und abwechslungsreich gestaltet und liebevoll dekoriert. Das Liebherr-Race gibt es seit 2015, es findet alle zwei Jahre statt (aufgrund der Corona-Pandemie konnte es aber 2021 nicht stattfinden).

In zwei Läufen mussten die Teams die 180 Meter lange Strecke bergab auf dem Liebherr-Werkgelände zurücklegen. Einmal ging es glatt nach unten, einmal musste Slalom gefahren werden. Die besten fünf Teams qualifizierten sich für das große Finale.

Ein Team bestand aus zwei Ansiebern und einem Fahrer. Die beiden Teams der TMS absolvierten beide Durchgänge mit vollem Einsatz und fehlerfrei. „Es hat riesen Spaß gemacht“, strahlte Lukas, Fahrer der „noicen Nervennager“, nach dem 1. Durchgang. Auch die beiden Fahrer der „Geisterfahrer“ hörten auf den Namen Lukas, sie wechselten sich ab. Unterstützt wurden die drei von ihren Ansiebern Selina, John, Maxim und Fabian. „Für das Anschieben braucht man viel Kraft, zum Glück haben wir das einige Male geübt“, erzählt Maxim.

Für ganz vorne reichte es für unsere Teams am Ende zwar nicht. Es war aber ein toller und spannender Vormittag und vor allem hatten alle zusammen einen riesen Spaß. Rund um das Rennen gab es einiges zu sehen, zum Beispiel konnte eine Produktionshalle von Liebherr angeschaut werden. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt. Neben vielen Familienangehörigen kamen auch Kolleginnen und Kollegen der Tom-Mutters-Schule vorbei und drückten ihren Teams die Daumen. „Das war ein schöner Tag für uns und wir sind sehr stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler“, betont Felicitas Burger. „Nächstes Mal sind wir auf jeden Fall wieder mit dabei.“

Sophie-Isabel Gunderlach ◀



Ein Teil des Vorbereitungsteams mit einer der beiden Seifenkisten – damals noch im Rohbau.



Die beiden Flitzer am Renntag in der Boxengasse.



Lukas, Lukas und Maxim (von links nach rechts) begeisterten als „Die Geisterfahrer der TMS“.



Selina, Lukas und John (von links nach rechts) waren das tolle Team „Die noicen Nervennager“. Nicht mit auf dem Foto ist Teamkollege Fabian.



Die Ansieber geben alles, um ihren Fahrern so viel Schwung wie möglich für die rund 180 Meter lange Rennstrecke zu geben ...



... dann lag es an den Fahrern, ihre Seifenkiste in beiden Durchgängen so schnell wie möglich ins Ziel zu bringen, ...



... wo es für alle einen feurigen Empfang gab. Den Sieg holte sich am Ende das Team „F.M.P. Team Fairer Milchpreis“.

„Corona-Superhelden“

Im Juni 2021 vergab die Lebenshilfe Kempten Gelder für Therapieprojekte. Da die Klassenlehrerin Felicitas Burger eine sehr gute Kunsttherapeutin kennt, schloss sie sich mit dieser, Susanne Schiele, kurz und bewarb sich für ein Kunstprojekt mit ihrer Klasse, der M5.

Mit dem Thema „Corona-Helden“ bewarb sich die Klasse und beschrieb das Projekt zur Aufarbeitung der fehlenden Sozialkontakte der Schüler während Corona. Auch ein Thema sollte sein, dass die meisten Schüler viel ihres Selbstvertrauens während dieser schwierigen Zeit verloren haben.

Das Projekt wurde genehmigt und fand im Schuljahr 2021/22 in der Woche vor den Herbstferien statt.

Warum die Ausstellung erst zwei Wochen vor Beginn der Sommerferien stattfinden konnte, erklärt sich durch die vielen coronabedingten Maßnahmen. Lange Zeit durfte keine Durchmischung der Klassen stattfinden und keine Personen durften die Schule betreten. Umso glücklicher waren die Schüler jetzt, als es endlich geklappt hat und sie ihren Mitschülern der Schule ihre Kunstwerke zeigen und erklären konnten.

Das eigene Erklären war uns hier sehr wichtig und den jungen Künstlern ebenso. Die Ausstellung war für alle Beteiligten ein wichtiger Abschluss der Projektwoche.

Montag: Mit Impulsbildern stellte Kunsttherapeutin Schiele Kontakt zu den Schülern her. Die Schüler legten sich auf den Boden und ein anderer

Schüler malte das Körperschema ab, dieses wurde in den folgenden Tagen nach eigenen Vorstellungen ausgemalt bzw. gestaltet.

Dienstag: Die Schüler gestalteten mit einer Styroporkugel ein Coronavirus, jeder nach seiner Vorstellung, daraus entstand bei der Ausstellung das Mobile.

Mittwoch: Aus einem Tortenkarton entstand eine Schatzkiste. Diese wurde „wertvoll“ von außen und innen verziert.

Donnerstag: Mit Ton wurden Dinge gefertigt, die wichtig für die Schüler sind und die ihren Platz in der Schatzkiste finden sollten, von Herzen über Fußballspieler bis zu Essensachen war hier alles dabei.

Freitag: Die Schüler waren natürlich alle unterschiedlich schnell und einige brauchten den Freitag, um noch Werke zu beenden. Andere Schüler malten eigene Ideen an der Staffelei oder kneteten eine Coronakugel oder werkten ein vielschichtiges Paket zu zweit.

„Zeitlassen“

Als Fazit der Projektwoche wird das „Zeitlassen“ gesehen. Es sind so wunderbare Dinge entstanden da wir uns Zeit lassen konnten und keinen Druck hatten. Die Schüler merkten das und waren sehr in ihrem Element und überaus entspannt. Einige Schüler sangen auch immer wieder beim Malen und Gestalten.

Felicitas Burger ◀

„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...“

...die Lebenshilfe sich aktiv dafür einsetzt, dass Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft als wertvolle und gleichberechtigte Menschen angesehen werden.“

-Elternbeirat der Tom-Mutters-Schule-

Projektwoche zum Thema Alltagskompetenz sorgt für viel Freude

„Jetzt fass es an und fühle einmal Lucas. Was könnte das sein?“ Dunja Joksch, Heilpädagogin in der G3, einer Grundschulstufenklasse der Tom-Mutters-Schule (TMS), hält ihrem Schüler ein Glas hin und lässt ihn reintasten. Gemeinsam mit den anderen Schülerinnen und Schülern, einer Betreuungskraft und einem Bufdi sitzen sie im Kreis im Klassenzimmer und testen sich durch verschiedene Arten von Getreide. „Hirse“, meint Lucas nach einer kurzen Überlegungsphase und erntet für seine richtige Antwort ein Lob. Ziel der Aufgabe ist

es, dass die Kinder die unterschiedlichen Getreidesorten ertasten und fühlen.

Eine ganze Schulwoche im Schuljahr 2021/22 stand in der Grundschulstufe unter dem Motto „Tiere, Getreide und Milch“. Jede Klasse beschäftigte sich auf verschiedene Arten mit dem Thema. Am Montag war das Thema Kuh, am Dienstag ging es um den Bauernhof, am Mittwoch war Getreide Tagesinhalt, am Donnerstag ging es um Milch und am Freitag gab es für die gesamte Stufe ein gemeinsames Abschlussfrühstück. Jede Klasse be-



Lucas ertastet das Getreide, das ihm Klassenlehrerin Dunja Joksch in eine Schüssel gefüllt hat. Nach ihm dürfen auch die anderen Schülerinnen und Schüler die Sorte fühlen, sodass jede und jeder die unterschiedlichen Getreidearten berührt hat.



Am Ende dürfen die Schülerinnen und Schüler selbst einen Teig herstellen und daraus Brötchen formen.

reitete dafür selbst etwas vor. Außerdem begann jeder Tag zusammen im Morgenkreis und jede Klasse durfte einen halben Tag auf einen „richtigen“ Bauernhof - den Erlebnishof Kiechle in Durach - fahren.

Auslöser für diese spezielle Art des Unterrichts war die Projektwoche „Alltagskompetenz - Schule fürs Leben“, die vom bayerischen Kultusministerium für alle staatlichen und kommunalen Schulen verpflichtend eingeführt und im Schuljahr 2021/22 erstmals abgehalten wurde. Ziel dieser Woche ist es, dass die Schülerinnen und Schüler neben dem theoretischen Wissen auch Alltagswissen und Alltagskompetenz erlernen.

„Wir haben uns überlegt, dass das Thema Essen und wo kommt zum Beispiel die Milch her oder aus was besteht Brot spannend für unsere Schülerinnen und Schüler sein könnte“, erklärt Dunja Joksch, wie die Grundschulstufe der TMS zu ihrer Idee kam. Nachdem sie mit den Kindern verschiedene Getreidearten, beispielsweise Hirse, Weizen oder Roggen, durchgegangen war, ging es ans Eingemachte: Die Klasse backte selbst Brötchen. Abwiegen, Eier aufschlagen oder rühren - jede Schülerin und jeder Schüler durfte Hand anlegen

und beim Teig herstellen helfen. Anschließend formten alle mit den Händen ihre Brötchen und legten sie auf ein Backblech. „Bis Freitag frieren wir die Brötchen ein und für das gemeinsame Abschlussfrühstück backen wir sie auf“, erklärt Dunja Joksch. Für die Schülerinnen und Schüler ist das Fühlen und Ertasten der Lebensmittel oder das Formen des Essens mit den eigenen Händen eine spannende Erfahrung. Die Zusammenhänge, wie beispielsweise aus Getreide ein fertiges Brötchen wird, lassen sich durch das Selbstwahrnehmen besser verstehen und nachvollziehen. „Das ist für die Schülerinnen und Schüler eine wunderbare Erfahrung. Sie können einiges aus dieser Woche mitnehmen“, betont Dunja Joksch.

Mitnehmen konnten auch Niklas, Ena und ihre Klassenkameradinnen und Klassenkameraden einiges. Sie durften den Vormittag auf dem Erlebnishof Kiechle verbringen. Dort stand die Begegnung mit der Natur und mit den Tieren mit Mittelpunkt - Kühe füttern, Hühner halten und schauen, wo diese ihre Eier ablegen, Hasen streicheln oder das Pony putzen. Langsam und auf spielerische Art lernten die Schülerinnen und Schüler Nutztiere kennen und hatten die Möglichkeit, diese anzufassen und mit ihnen vertraut zu werden. „Für die Kinder ist das eine wunderbare Möglichkeit“, erklärt Lehrer Andreas Dieng, der mit seiner Grundschulstufenklasse auf dem Hof dabei war. „Die meisten haben in ihrem Alltag keinen Kontakt zu Kühen oder Hühnern. Jetzt lernen sie sie kennen ▶



Traktor fahren mit Landwirtin Katharina Kiechle sorgte ebenfalls für riesige Freude, nicht nur bei den Schülerinnen und Schülern, sondern auch bei den Betreuerinnen und Betreuern.

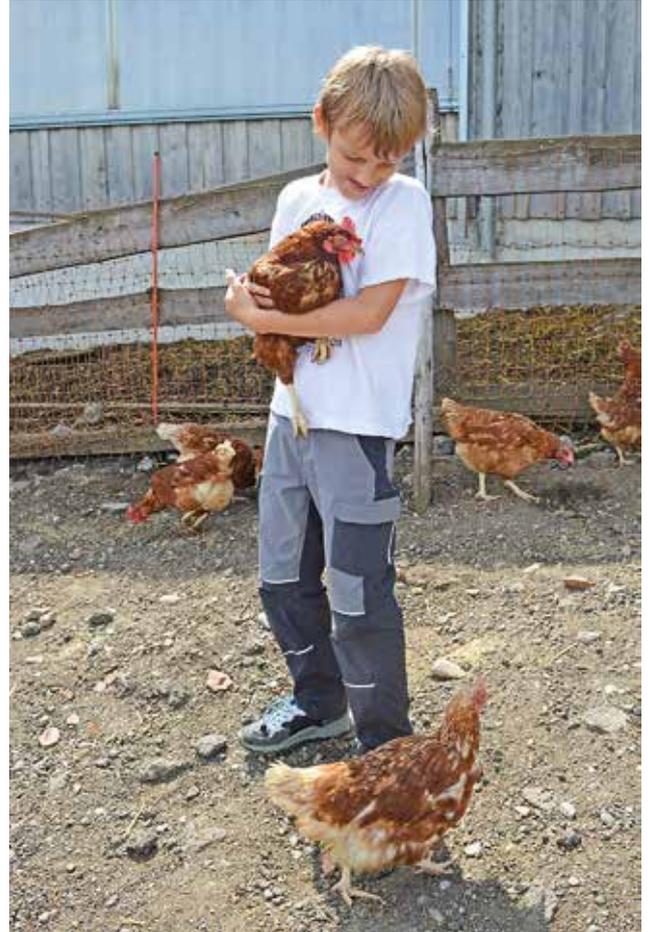
und haben ein Bild vor Augen, wo die Milch oder die Eier herkommen.“ Begleitet wurden die Kinder den ganzen Vormittag von Landwirtin Katharina Kiechle, die ihnen alles zeigte und erklärte, wie und mit was man zum Beispiel die Kühe oder Schafe richtig füttert.

Die Hühner waren manchen Kindern am Anfang aber nicht ganz geheuer. Insbesondere wenn sie anfangen zu flattern. Doch mit Hilfe von Katharina Kiechle trauten sich nach und nach immer mehr Schülerinnen und Schüler, ein Huhn hochzunehmen. Geduldig zeigte sie, wie man die Federtiere halten muss, damit sie nicht wegfliegen können und man ihnen gleichzeitig nicht wehtut. Die Kinder, die sich trauten, hielten die Hühner vorsichtig, aber mit unverkennbarem Stolz.

„Die Kinder überwinden ihre Ängste“, betont Andreas Dieng. „Das ist eine wichtige Alltagskompetenz - die eigene Komfortzone zu verlassen und Neues auszuprobieren. Hier auf dem Bauernhof können sie das spielerisch erleben und wenn sie ein Tier halten und es sich streicheln lässt, haben sie sofort ein Erfolgserlebnis“, erklärt er weiter.

Neben den tierischen Hofbewohnern ein riesen Spaß war für alle das Strohhüpfen im Heustadl und das Traktor fahren. Zum Abschluss sangen die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Betreuerinnen und Betreuer für Katharina Kiechle ein Dankeslied, bevor es nach einem spannenden und lehrreichen Vormittag zurück nach Hause ging.

Sophie-Isabel Gunderlach ◀



Hühner füttern und Hühner halten ist gar nicht so einfach, macht aber viel Spaß, wie die Kinder während ihres Besuchs auf dem Bauernhof lernten.



Ausflug der Wuppies in den Skyline Park



Neues von der Schüler-Band

Seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es an unserer Schule eine Band. Darin machen Schüler*innen und Lehrer*innen gemeinsam Musik.

Die Schüler*innen erhalten Stimmbildung und Gesangsunterricht. Manche Schüler*innen lernen außerdem, ein Instrument zu spielen.



Aber noch wichtiger als zu Singen oder ein Instrument zu spielen, ist das Miteinander. Nur gemeinsam können wir erfolgreich üben und tolle Auftritte spielen. Da sind viel Geduld und Zusammen-Arbeit gefragt - aber auch das lernen wir in der Schüler-Band.

In einem unserer Lieder geht es um ein verrücktes Stinktier. Das Stinktier flieht aus dem Zoo. Weil es dort so stinkt. Das fanden wir witzig. Darum hat unsere Band jetzt endlich einen Namen:

Puzzola Pazza



Das ist italienisch. Es heißt: Verrücktes Stinktier. Was unser verrücktes Stinktier alles erlebt, lesen Sie spätestens in der nächsten Ausgabe.



Dieses Jahr hatten wir drei sehr besondere Auftritte: In der Vor-Weihnachts-Zeit spielten wir ein tolles Advents-Singen. Wir durften immer mit drei Klassen gemeinsam Advents-Lieder singen.

Nach Weihnachten hatten wir leider einen traurigen Auftritt: Für eine verstorbene Lehrkraft und einen verstorbenen Schüler haben wir eine Trauer-Feier musikalisch begleitet.



Unser größter Auftritt war am Schul-Sommerfest. Besonders viel geübt haben wir für ein Medley. Das haben Herr Köhler und Herr Dieng extra für das Sommerfest geschrieben. In dem Lied ging es um die vier Elemente: Feuer - Erde - Wasser - Luft.

Wir mussten viele Lieder hören und viel Text üben. Die Schüler haben das meiste davon zu Hause geübt. Hierfür auch einen großen Dank an alle Eltern und Erziehungsberechtigte.



Aber wie geht es nun weiter?

Im nächsten Jahr steht etwas ganz Besonderes an: Wir machen wieder eine TMS-Casting-Show.

Singst du gerne? Oder du spielst ein Instrument? Dann komm zur Schüler-Band! Den Termin und alle weitere Infos folgen im nächsten Schuljahr.

Zum Schluss gilt es noch, unseren Schulleiterinnen DANKE zu sagen. Wir dürfen uns stets auf Euer Vertrauen und Eure Unterstützung verlassen. Ohne die großzügige Ausstattung mit Unterrichtsstunden und Spendengeldern wäre das alles nicht möglich. Unsere tollen Auftritte bestätigen das sicher. Überzeugen Sie sich selbst.

Andreas Dieng ◀



Tom-Mutters-Schule feiert wieder Sommerfest



Unter dem Motto „Wasser - Erde - Feuer - Luft“ feierte die Tom-Mutters-Schule nach zwei Jahren endlich wieder ein unbeschwertes Sommerfest - mit etlichen Spielstationen, Zuckerwatte, Kuchen und Gegrilltem und fetziger Musik der Schülerband. Das launige Fest ließen sich auch Bürgermeisterin Erna-Kathrein Groll, die ehemaligen Schulleiter Hartmut Meyer und Ralph Betz, Lothar

Köster und auch Mitglieder vom Lebenshilfe-Vorstand - wie Klaus Meyer als Ehrenvorsitzender und Beirat Anton Klotz - nicht entgehen.

TMS-Schulleiterin Susanne Wirth war glücklich, dass alle wieder gesellig zusammenkommen durften. „Das gute Wetter haben wir verdient“, strahlte sie mit der Sonne um die Wette.

Monika Rohmann ◀



Allgäuer Werkstätten

Alexander Hold zu Besuch in den Allgäuer Werkstätten



Von links: Werner Gäkle (INTEGRA KE/OA-Bauftragter der AW), Thomas Wawrzinek (AAP Fa. Dambeck), Petra Sattler (AAP Fa. Kleinlein), Alexander Hold (Landtagsabgeordneter u. Vizepräsident des Bayer. Landtags sowie Bezirks- u. Stadtrat), Matthias Zimmermann (Prokurist/Werkstattleiter AW).

„Zam schaffa“ - dass das funktionieren kann, davon konnten sich jetzt Vertreter aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in neun unterschiedlichen Einrichtungen im Allgäu im Rahmen der gleichnamigen Projektwoche überzeugen. Eingeladen hatte dazu der Gemeindepsychiatrische Verbund Kempten-Oberallgäu (GPV). „Die berufliche Inklusion und Teilhabe in der Region sollte für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden - und das ist uns gelungen“, nannte Ulrike Bölker, Koordinatorin vom GPV, die Zielsetzung der Aktion. Mal arbeiteten die Gäste mit den Beschäftigten auf Augenhöhe zusammen, mal gab es Gespräche und Besichtigungen.

Alexander Hold, Landtagsabgeordneter und Vizepräsident des Bayerischen Landtags sowie Be-

zirks- und Stadtrat, besuchte zum Abschluss der Aktionswoche die S-Werkstatt der Allgäuer Werkstätten. Er unterhielt sich hier mit zwei Beschäftigten von zwei Außenarbeitsplätzen. Außerdem hatten die Vertreterinnen vom Werkstattrat einige kritische Fragen an ihn, die er auch mit in seine Fraktion nahm.

Projektwoche: Schwerpunkt auf Menschen mit psychischer Behinderung

Zunächst aber stellten Prokurist Matthias Zimmermann, Werkstattleiter Robert Walter und Hausleiter Bernhard Kohler ihrem bekannten Gast die Allgäuer Werkstätten in all den unterschied-



lichen Facetten vor. Da der Schwerpunkt in der Projektwoche auf Menschen mit einer psychischen Behinderung oder auch von solcher Behinderung bedrohten Personen lag, war Alexander Hold Gast der S-Werkstatt am Eggener Berg.

Arbeit gibt Tagesstruktur und soziale Kontakte

Hold war sehr interessiert an der Arbeit der Mitarbeiter in der Werkstatt und auf den Außenarbeitsplätzen. Er nahm sich aber auch der Sorgen der Menschen mit psychischer Beeinträchtigung an. In der S-Werkstatt sind es nämlich sogenannte „Quereinsteiger“. Anders als die Schulabgänger der Tom-Mutters-Schule oder der Astrid-Lindgren-Schule kommen die Beschäftigten im Alter zwischen 17 und 58 Jahren aufgrund ihrer seelischen Handicaps in die S-Werkstatt. Die Arbeit in der Werkstatt gibt Tagesstruktur und bietet soziale Kontakte.

Sicherheit im Schutz der Werkstatt

Alexander Hold interessierte beispielsweise auch, warum Petra S. und Thomas W. nicht auf einen sozialversicherten Arbeitsplatz wechseln, sondern auch nach fünf Jahren bewährtem Arbeiten auf ihren Außenarbeitsplätzen beim Baustoffhändler Kleinlein und beim Sanitätshaus Dambeck den Schutz der Werkstatt vorziehen. Dazu informierte Integrationsbeauftragter Werner Gäkle: „Die Arbeit läuft wirklich gut, dennoch gibt es unseren Beschäftigten mit Einschränkungen Sicherheit, wenn sie unter dem Schutz der Werkstatt bleiben. Sie können nach 20 Jahren die EU-Rente in Anspruch nehmen - oder hatten beispielsweise auch während der Pandemie den Schutz durch die Werkstatt. Die meisten der 36 Beschäftigten auf einem Außenarbeitsplatz haben wir in der Pandemie nämlich zurück in die Werkstatt geholt.“

Der 45-jährige Thomas ergänzte noch: „Ich habe der Werkstatt viel zu verdanken, hier haben sich Freundschaften entwickelt. Das möchte ich nicht missen.“ Auch Petra weiß die Sicherheit der Allgäuer Werkstätten zu schätzen. Als Telefonistin bekommt sie oftmals Einiges zu hören und da ist sie froh um die Unterstützung des Integrationsbeauftragten, der ihr sagt, wie sie damit besser umgehen kann. Werner Gäkle: „Für die Betriebe und auch für uns ist so ein Außenarbeitsplatz dennoch eine „win-win-Situation“.“

Selfie und Autogrammkarte

Die Mitarbeiter mit seelischer Behinderung waren begeistert vom Landtagsabgeordneten Alexander Hold. „Herr Hold war ganz locker und ganz natürlich und sehr interessiert an unserer Arbeit“, lautet ihr Fazit. Ein gemeinsames Selfie mit dem früheren TV-Richter war natürlich wichtig - und auch eine Autogrammkarte für die Mama.

Aktionswoche auch 2023 wieder

Das gemeinsame Resümee der zehn Gäste während der Projektwoche: „Es war eine bereichernde, interessante Aktionswoche mit vielen neuen Eindrücken. Tagesstruktur und eine sinnvolle Aufgabe sind wichtig für jeden Menschen.“ Und: „So eine Aktionswoche soll es auch 2023 wiedergeben!“ - Und sicher sind dann auch die Allgäuer Werkstätten neben anderen Einrichtungen wieder dabei.

Monika Rohlmann ◀



Betreuungsverein

Rechtliche Betreuerinnen und Betreuer - was dürfen Sie, was dürfen sie nicht?



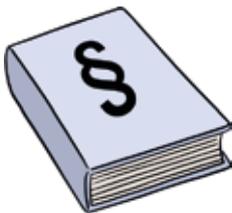
Ein Gericht bestimmt, in welchen Lebensbereichen eine rechtliche Betreuerin Aufgaben übernehmen soll.



Der Betreuer kann eine oder mehrere Aufgaben machen, zum Beispiel Vermögenssorge, Unterstützung bei Arbeits- oder Wohnungsangelegenheiten.

Es können auch mehrere Betreuer verschiedene Aufgaben machen.

Eine rechtliche Betreuerin muss die Aufgaben so machen, wie es die Betreuten möchten.



Wenn der Betreuer unsicher ist, ob er etwas machen darf, kann er das Betreuungsgericht fragen.



Um als rechtliche Betreuerin die Interessen und Wünsche von Betreuten zu erfahren, müssen beide in Kontakt sein. Bei wichtigen Entscheidungen sollten es persönliche Treffen sein.

Die Interessen und Wünsche müssen von der rechtlichen Betreuung ernst genommen werden.

Jeder Betreuer muss sich an seine Aufgaben halten und nichts ohne Rücksprache mit den Betreuten entscheiden.



Was darf der Betreuer oder die Betreuerin nicht tun, bzw. nur mit Genehmigung eines Gerichtes?

Beispiele:

- Die Wohnung von Betreuten kündigen.
- Betreute in einer geschlossenen Einrichtung unterbringen.
- Ein Haus von Betreuten verkaufen



Kann ein rechtlicher Betreuer Wünsche von Betreuten ablehnen?

Ja, wenn die Umsetzung des Wunsches für die Betreuerin nicht zumutbar ist, oder wenn der Wunsch des Betreuten ihm oder ihr selbst schadet.

Gut ist, wenn Betreute mit ihren rechtlichen Betreuern offen über Wünsche und Interessen reden, wenn sie in einem guten Kontakt sind und ein Vertrauensverhältnis besteht.



Dieser Artikel wurde geschrieben vom
Lebenshilfe Betreuungsverein Kempten e.V.

Feilbergstraße 50, 87439 Kempten

Telefon: 0831 52326-20, Fax.: 0831 52326-50

Internet: www.btv-ke.de, E-Mail: info@btv-ke.de

Bei Fragen können Sie sich gerne an uns wenden!

Im nächsten Blickpunkt geht es um die Änderungen des neuen Betreuungsrechts ab 2023.

Die Zeichnungen stammen von der Lebenshilfe Bremen e.V.
Illustrator: Stefan Albers, Atelier, Fleetinsel 201

Ansprechpartner Lebenshilfe Kempten

Vorstand

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Vorstand, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



**Vorsitzender
Bernhard Schmidt**



**Stv. Vorsitzende
Waltraud Bickel**



**Ehrevorsitzender
Klaus Meyer**

Verwaltung

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Verwaltung, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



**Verwaltung stellvertre-
tend: Sonja Jäger, Andrea
Hatt & Marianne Besler**



**Geschäftsführerin
Christine Lüddemann**



**Stv. Geschäftsführer
Benjamin Fackler**



**Assistenz der Geschäfts-
leitung Birgit Beier**



**Leitung Personal
Cornelia Hagen**



**Leitung Rechnungswesen
Erwin Ott**



**Öffentlichkeitsarbeit
Anna-Lena von der Eltz**



**Öffentlichkeitsarbeit
Sophie-Isabel Gunderlach**



**Leitbildentwicklung
& Projektkoordination
Anke Kadereit**



**Referentin
der Geschäftsleitung &
Qualitätsmanagement
Theresa Ipfelkofer**

Stiftung Lebenshilfe Kempten

Stiftung Lebenshilfe Kempten, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



**Geschäftsführer
& Stiftungsvorstand**
Benjamin Fackler



**Vorsitzender
des Stiftungsrates**
Dr. Ulrich Netzer



**Vorsitzender
des Stiftungsvorstandes**
Michael Hauke

Frühförderung/Kinderhilfe Allgäu

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu,

Standort Kempten: Wiesstraße 4, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/540476-0,
ff-kempten@lebenshilfe-kempten.de

Standort Sonthofen: Richard-Wagner-Straße 3, 87527 Sonthofen, Tel. 08321/84964,
ff-sonthofen@lebenshilfe-kempten.de

Standort Immenstadt: Sonthofener Straße 43, 87509 Immenstadt, Tel. 08323/207690
ff-sonthofen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Frühförderung
Karin Hohmeier
& Nadine Heininger



**Leitung Frühförderung
Standort Kempten**
Simon Baur



**Stv. Leitung Frühförderung
Standort Sonthofen**
Kathrin Rohleder

Tom-Mutters-Schule & Schulvorbereitende Einrichtung

Tom-Mutters-Schule, Privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung,
Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/59110-30, post@tms-ke.de



Sekretariat Schule
Lisa Hagenmüller
& Johanna Binder



Schulleitung
Susanne Wirth



Stv. Schulleitung
Birgit Becker



**Leitung technische
Hausverwaltung**
Armin Schober

Heilpädagogische Tagesstätte

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Heilpädagogische Tagesstätte, Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/59110-50, hpt@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Tagesstätte
Christoph Hillmer
& **Franziska Mönch**



Leitung Tagesstätte
Andreas Pfisterer



Stv. Leitung Tagesstätte
Astrid Steinmetz

Offene Hilfen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Offene Hilfen, Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/59110-63, offene.hilfen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Offene Hilfen
Birgit Wildburger
& **Alexandra Fallini**



Leitung Offene Hilfen
Kornelia Aamoum
Tel. 0831/59110-60
k.aamoum@lebenshilfe-kempten.de



Stv. Leitung Offene Hilfen
Leitung Schulbegleitung
Eva Scheidter
Tel. 0831/59110-75
e.scheidter@lebenshilfe-kempten.de

Bereich Wohnen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Bereich Wohnen, Rottachstraße 48a, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/960456-0, info.wohnen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Wohnen
Rita Wiesner, Manuela
Hauber & Angelika Wieser



Bereichsleiter Wohnen
Jürgen Schulz



Stv. Bereichsleiterin
Wohnen
Christin Kasten



Leitung technische
Hausverwaltung
Markus Stechele



Ambulant Betreutes Wohnen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Ambulant Betreutes Wohnen,
St.-Mang-Platz 3, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/20240-0, abw@lebenshilfe-kempten.de



**Leitung Ambulant
Betreutes Wohnen
Marcel Stendel**



**Stv. Leitung Ambulant
Betreutes Wohnen
Valentin Jocham**

EUTB Allgäu - Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

EUTB Allgäu, Bäckerstraße 11, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/745874-40,
beratung@eutb-allgaeu.de, www.eutb-allgaeu.de



**Teilhabeberaterin
Melanie Baumgartner**

*Helfen über den Tag hinaus...
ein Testament zugunsten geistig
behinderter Menschen im Allgäu.*

Visionen verwirklichen für
Menschen mit Behinderung
im **Allgäu**



STIFTUNG
Lebenshilfe Kempten

SPENDEN-KONTO - Allgäuer Volksbank Kempten - IBAN DE82 7339 0000 0000 0599 94

STIFTUNG Lebenshilfe Kempten - Sankt-Mang-Platz 5 - 87435 Kempten (Allgäu) - Benjamin Fackler - Tel. 0831 / 523 54-18 - b.fackler@lebenshilfe-kempten.de



Kooperationen Lebenshilfe Kempten

Allgäuer Werkstätten

Allgäuer Werkstätten, Zeppelinstraße 5, 87437 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/960288-0, info@aw-ke.de, www.aw-ke.de

Autismus Zentrum Schwaben

Autismus Zentrum Schwaben, Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/591108-51, info@autismus-schwaben.de, www.autismus-schwaben.de

Bezirksarbeitsgemeinschaft Lebenshilfe Schwaben

Bezirksarbeitsgemeinschaft Lebenshilfe Schwaben, Gewerbestraße 19, 86720 Nördlingen,
Tel. 09081/897360, t.ackermann@lebenshilfe-schwaben.de

Bundesvereinigung Lebenshilfe

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg,
Tel. 06421/491-0, bundesvereinigung@lebenshilfe.de, www.lebenshilfe.de

EUTB Allgäu

EUTB Allgäu, Bäckerstraße 11, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/745 874-40, beratung@eutb-allgaeu.de, www.eutb-allgaeu.de

Harl.e.kin-Nachsorge Kempten

Harl.e.kin-Nachsorge Kempten, Robert-Weixler-Straße 50, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/9601522035, harlekin-kempten@bunter-kreis-allgaeu.de, www.harlekin-nachsorge.de

L&B Reinigung

L&B Reinigung GmbH, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de

Lebenshilfe Beförderungsdienst

Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/9608540, info@lebenshilfe-kempten.de, www.lebenshilfe-kempten.de

Lebenshilfe Betreuungsverein

Lebenshilfe Betreuungsverein, Feilbergstraße 50, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/523260, info@btv-ke.de, www.btv-ke.de

Lebenshilfe Landesverband Bayern

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung - Landesverband Bayern e.V., Kitzinger Straße 6,
91056 Erlangen, Tel. 09131/75461-0, info@lebenshilfe-bayern.de, www.lebenshilfe-bayern.de

Triangel

Triangel, Wiesstraße 4, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/54047622, p.neumayr-holl@lebenshilfe-kempten.de, www.lebenshilfe-kempten.de



Gutes tun mit Spenden ...

1. Die direkte Spende

Der direkte Weg Ihrer Hilfe ist die Überweisung auf eines unserer Spendenkonten

- Sparkasse Allgäu, IBAN: DE69 7335 0000 0000 0075 75
- Allgäuer Volksbank, IBAN: DE14 7339 0000 0000 0230 00
- Für Angehörige von Wohnheim-Bewohnern: Stiftung Lebenshilfe Kempten, Allgäuer Volksbank Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94

Im Verwendungszweck bitte angeben: „Spende“ und Ihre Adresse für eine Spendenbescheinigung.

2. Die Geburtstags-Spende

Gerade runde Geburtstage bieten sich hierfür an. An solch einem Tag an Menschen mit Behinderung aus der Region zu denken, heißt doppeltes Glück schenken! Schreiben Sie z.B. in Ihre Einladung: **„Spenden statt Geschenke!“**

Stattdessen bitte eine Spende für Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, Sparkasse Allgäu, IBAN: DE69 7335 0000 0000 0075 75, Verwendungszweck: „Spende Geburtstag Hans Mustermann“

3. Die Grab-Spende oder Kranz-Spende

In solch schweren Stunden an Menschen mit Behinderung zu denken, gibt wirklich Trost. Hier ist es nach unserer Erfahrung möglich, die Spenden-Bitte in die Traueranzeige aufzunehmen, z.B. *Statt Blumen und Kränzen erbitten wir eine Spende für Menschen mit Behinderung aus der Region an die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94, Allgäuer Volksbank, „Grabspende Hans Mustermann“, vielen Dank.*

4. Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Lebenshilfe Kempten

Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Lebenshilfe Kempten sind eine ganz außergewöhnliche Hilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Allgäu. Die Stiftung Lebenshilfe Kempten unterstützt ausschließlich die Lebenshilfe Kempten. Die Stiftung Lebenshilfe Kempten verwirklicht Visionen für Menschen mit geistiger Behinderung im Allgäu.

Hier gibt es mehrere Möglichkeiten zu helfen:

- **Die direkte Spende:** Stiftung Lebenshilfe Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94, Allgäuer Volksbank Kempten, Verwendungszweck: „Spende“.

- **Die Zustiftung**

Zustiftung bedeutet, dass Ihre Spende dauerhaft das Stiftungsvermögen erhöht und Sie als Zustifter namentlich erwähnt werden können. Aus dem Ertrag des Stiftungsvermögens werden einzelne Projekte gefördert. Bei den Zustiftungen kann es um Geldbeträge gehen, aber auch um Kunstwerke, um Schmuck oder um Immobilien. Unsere Erfahrung ist, dass Zustiftungen häufig im Rahmen einer testamentarischen Regelung erfolgen, beispielsweise im Zuge der Erstellung eines „Behinderten-Testamentes“. **Wir beraten Sie gerne.** Rufen Sie Herrn Benjamin Fackler, Geschäftsführer der Stiftung Lebenshilfe Kempten an, Telefon 0831 52354-18.



Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe Kempten

Bitte kreuzen Sie hier an, ob Sie die Mitgliedschaft allein oder als Ehepaar mit einem gemeinsamen Stimmrecht wünschen.

Als Elternteil: In welcher Einrichtung ist Ihr Kind derzeit?

Bitte wählen Sie hier die Höhe und die Zahlungsweise Ihres Mitgliedsbeitrags. Der Mindestbeitrag im Jahr ist 35 Euro.

Bitte kreuzen Sie auch an, ob Sie eine jährliche Bestätigung brauchen.

Bitte unterschreiben Sie hier. Bei Ehepaaren mit einem gemeinsamen Stimmrecht bitte hier auch beide unterschreiben.

Hiermit erkläre ich erklären wir als Ehepaar mit einer Stimme meinen/unseren Beitritt zum Verein **Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten**
St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Telefon 08 31 52354-0 ■ www.lebenshilfe-kempten.de ■ info@lebenshilfe-kempten.de

als Eltern(teil) als Fördermitglied als Mitarbeiter/in.

Kinderhilfe Allgäu Schule/Tagesstätte Wohngemeinschaften Allgäuer Werkstätten

Ich zahle/Wir zahlen

monatlich ½-jährlich jährlich

einen Mitgliedsbeitrag in Höhe von jeweils Euro Bitte eine jährliche Beitragsbestätigung ja nein

Name:	<input type="text"/>	<i>Ehepartner, wenn Sie als Ehepaar Beitritt:</i> <input type="text"/>
Vorname:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Geburtsdatum*:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Telefon tagsüber*:	<input type="text"/>	* Diese Angaben sind freiwillig und werden nur für vereinsinterne Zwecke verwendet. Sie unterliegen dem Datenschutz.
E-Mail-Adresse*:	<input type="text"/>	
Anschrift, Straße: <input type="text"/>		
Anschrift, PLZ Ort: <input type="text"/>		
<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Ort, Datum	Unterschrift/beide Unterschriften bei Ehepaaren mit gemeinsamen Stimmrecht	

Lastschrift-Mandat: Einzug von Mitgliedsbeiträgen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten
Gläubiger-Identifikationsnummer DE38ZZZ00000152642 **SEPA-Lastschriftmandat:** Wir teilen Ihnen Ihre Mandatsreferenznummer mit. | Ich ermächtige die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: <i>falls abweichend</i>	<input type="text"/>
Anschrift Kontoinhaber: <i>falls abweichend</i>	<input type="text"/>
IBAN:	DE <input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ort, Datum	Unterschrift des Kontoinhabers <i>Bitte hier auf jeden Fall auch unterschreiben - auch wenn Sie selbst Kontoinhaber sind!</i>

Bitte unterschreiben Sie hier ein zweites Mal für den Einzug des Mitgliedsbeitrags.

Datenschutzbeauftragter: Marc Sohler, Tel.: 07522 909100, sohler@sicherheitsberatung.pro
Ihre Informationen werden ausschließlich zur Kontaktaufnahme und zum Informationsaustausch erhoben. Sie können Auskunft erlangen, Widerspruch einlegen, die Löschung Ihrer Daten beanspruchen und sich jederzeit bei einer Aufsichtsbehörde beschweren.



